

4. Übersetzung der Texte

4.1. Das Sanktuar

1. Domitian (←) reicht den Kranz der Rechtfertigung vor Osiris (→), Horus und Isis (Taf. 1)

Erhaltungszustand: dies ist die einzige Wand des Tempels, die in Hochrelief dekoriert ist. Das Relief weist eine Höhe von mehr als 1 cm gegenüber dem Untergrund auf, was dazu führt, daß die Figuren ziemlich füllige Körper haben. Die Wand wurde 1994 durch Mikrosandstrahlen gereinigt und konsolidiert.¹ Die linke Hälfte ist ziemlich gut erhalten, die rechte Hälfte dagegen stark zerstört. Links sind der Körper des Horus und die göttliche Randzeile beschädigt. Die Steinblöcke sind leicht verschoben, mit der Folge, daß die obere Hälfte der königlichen Randzeile und die erste Kolumne bei Isis zerstört sind. Darüberhinaus hat sich die Steinoberfläche über den Köpfen der Isis und des Horus gelöst, wodurch das Sternenhimmel und der darüber befindliche Leiterband beschädigt sind.

Die rechte Hälfte ist verunstaltet von einem großen Loch, das Gesicht und Körper des Osiris sowie einen Teil der Opfergabe zerstört hat. Die Figur des Königs ist noch schlimmer betroffen. Seine Königskartuschen, Krone, Gesicht und Körper sind fast verschwunden und nur das hintere Bein und ein Teil der Titelschrift sind erhalten. Diese Zerstörung ist kein Fall von *damnatio memoriae*.² Einerseits hätte es gereicht die Namen von Domitian durch die von Trajan oder Hadrian zu ersetzen, ohne daß das Relief entfernt werden mußte, andererseits gibt es keine Meißelspuren, die auf eine absichtliche Zerstörung hindeuten und die Königsnamen sind sogar erhalten in der göttlichen Randzeile. Das Hochrelief hat sich aus unbekannter Ursache³ vom Hintergrund gelöst, was zur Zerstörung der Königsfigur, eines Teiles der Osirisfigur und der rechten Kolumnenrahmen der Osirislegende führte.⁴

Die Inschriften sind ziemlich schwer zu lesen, mit kleinen Hieroglyphen, die manchmal ungeschickt und oberflächlich eingeschnitten sind (vor allem an Stellen, wo der Sandstein sehr hart ist) oder unsichere Umrissen bekommen haben (vor allem dort, wo der Verputz verschwunden und der Sandstein sehr grobkörnig ist). Die Opfergabe ist größtenteils zerstört, ein kreisrundes Objekt, das an einen Kranz oder ein Stirnband erinnert und die Inschriften erlauben eine Identifikation als Kranz der Rechtfertigung.⁵

Farben: einige Spuren von roter Farbe, die zur Entwurfszeichnung gehören, an den

¹ Siehe GRIMAL, in: *BIFAO* 95, 1995, 564-565.

² GRENIER, *Titulatures*, 44 (Typ H.1) schreibt bei seiner Szene 52 "martelé".

³ Verfasser hat einen Augenblick an Feuer als Ursache gedacht wegen einer rötlichen Färbung des Sandsteines an gewissen Stellen, aber die Färbung scheint natürlicher Ursache zu sein.

⁴ Auch in den Hochreliefs von Kom Ombo ist die erhabene Fläche an vielen Stellen abgespaltet.

⁵ Die Inschriften der Kranzopferszene E II, 71 sind an mehreren Stellen identisch mit denen von Dusch.

linken und rechten Rändern und in den Sternen des Himmelszeichen oberhalb der Darstellung.

Titel:

(1) [... 3,5 Quadrate ...] 't's n=k nsw-bitj (a) [Nimm für dich den Kranz der
nb it-ntr.w (b) Rechtfertigung (o.ä.), den] der König von
Ober- und Unterägypten, der Herr, der Vater
der Götter, dir umgebunden hat.

- (a) Die Kronen, welche die beiden hockenden Gestalten auf dem Kopf haben, sind unterschiedlich, aber schwer zu bestimmen. Die zweite Figur scheint die rote Krone zu tragen , die erste entweder die Doppelkrone  oder die 3tf-Krone . In den Texten der Darbietung des Kranzes der Rechtfertigung gibt es öfters einen Hinweis auf den Vater der Götter (z.B. D X, 393, 7: ts n.k it-ntrw m m3h pn nfr n m3'-hrw), der in diesem Zusammenhang Atum ist: E VI, 275, 10-11 (mn n=tn m3h nfr n m3'-hrw ts n=tn Tm it-ntr.w); E VIII, 119, 8 (m3h tn [sic] nfr r h3.t=k ts n=k it=k it-ntr.w); D III, 16, 14 (m3h pn nfr r tp=k ts n=k it=k Tm it-ntr.w); Opet I, 108 (ts=i n=k m3h pfy nfr n m3'-hrw ml ts n=k it=k Tm it-ntr.w); in E IV, 259, 12-13 und D X, 63, 5 ist der Name Atum ausgelassen (... ts n=k it=k it-ntr.w). Die Hieroglyphe, die nb gelesen wurde, könnte auch k sein und die Gestalt mit der Doppelkrone wäre Atum, offen bliebe dann die Deutung der zweiten Figur.
- (b) Die Transkription ntr ist nicht in *Valeurs phonétiques*, I, 102 verzeichnet, vgl. aber RYHINER, *Offrande du lotus*, 59 Anm. 9.

Der König:

- (2) [...(J'T'm'tj'['ns])] (3) [s3-R', nb-h'].w [...(JDomiti[an], Sohn des Re, Herr der
[(Kjsrs)] (c) Kron]en [(Kaisar)]].
- (4) dl=i m3h nfr n nb=f, ts.n(=i) s(w) [... ...] Ich gebe den schönen Kranz seinem Herrn,
(d), twt (e) [... ... nsw-bitj, nb-t3.wj ich knote ihn [... ...], denn du bist (?) [...
(Tmtj'ns)], s3-R' (f), nb-h'.w (Kjsrs) 'nh.tl ..., der König von Ober- und Unterägypten,
rnp.tl 'q'.t der Herr der beiden Länder (Domitian)], der
Sohn des Re, der Herr der Kronen (Kaisar),
möge er leben und sich für immer verjüngen.

- (c) Über der hinteren Schulter des König ist eine erhobene Ecke erhalten, wahrscheinlich der Rest des Feldes in dem s3 von der sog. Rückenschutzformel graviert war.
- (d) Der Anfang ist sehr unsicher und folgende Ergänzung sei mit großer Vorsicht zu betrachten: . Das Anfangszeichen ist sonderbar, es

ist weder  noch . Unter *mh* könnte man auch  ergänzen, aber dann fehlt die Präposition. Statt  vielleicht  oder sogar  (=s für =f). Das Zeichen *ts*: knoten, umbinden, hat eine andere Form als im Titel und in der Rede des Horus.

- (e) Falls *twt* als "du bist" zu verstehen ist, könnte hier die zweite Hälfte der Randzeile anfangen. Die erste Hälfte paßt jedoch nicht in dieser Randzeilenstruktur. Unter größtem Vorbehalt wird vorgeschlagen: *twt htp/grh (?) [... ...] d.t, il=k/m3'-hrw=k (?) [...]*: "denn du bist der Zufriedene/Gründer (?) [... ...] für immer, du kommst/bist gerechtfertigt (?) [...]."
- (f) Die Anordnung der Zeichen ist ungewöhnlich (keine Voranstellung des Gottesnamen).

Osiris:

- (5) *nsw-'bitj' Wsir (g) Hntj-Imnt.t (Wnn-nfr* Der König von Ober- und Unterägypten
m3'-hrw) [...] (h) Osiris-Chontamenti-(Onnophris, der Gerechtfertigte), [...],
- (6) *nsw mnḥ m s.t wr.t (i), wb<n> n=f šw [...]* der wohltätige Gott in der großen Stätte, für
(j) den das Licht erstrahlt, [...].
- (7) [*di=i n=k ...*] *ḥḥ n* (8) '*hb-sd' hftj.[w]=k* [Ich gebe dir ...] unendliche Jubiläumsfeste.
h[r](.w) 'h'r tb.tj=kj (k) Deine Feinde sind unter deinen Sandalen gefallen.

(g) Zur Schreibung des Namens mit einem überflüssigen *w3s*-Zeichen, vgl. 17.3 und 83.5.

(h) Es ist bemerkenswert, daß Osiris hier anscheinend nicht *Wsir-İj.wj* genannt wird. Obwohl die Lücke groß ist, erwartet man das Epitheton *İj.wj* sofort hinter dem Namen Osiris. In der ungefähr drei Quadrate großen Lücke würde eher *nsw-ntr.w, ntr-ʿ3, hrj-ib Kš.t* stehen, wie in Nr. 29, 64 und 82.5-6; kürzer in 59.6, 61.2, 68.1-2 und 79.

(i) *s.t wr.t* ist in vielen Fällen eine Bezeichnung des Tempelsanktuars.

- (j) *šw* ist entweder  oder  geschrieben. *Wbn n=f šw* ist als Bezeichnung des Osiris einige Male überliefert: *E I*, 162, 11; *E II*, 263, 7 und CLÈRE, *Évergète*, Tf. 63 = *Urk.* VIII, 92b. In *Hibis III*, Tf. 30 (über der Tür):   für *wbn* (anderswo in *Hibis* jedoch richtig geschrieben). Statt des oberen Übersetzungsversuches gibt es andere Möglichkeiten, wobei dann allerdings  unter  unerklärt bleibt: *wb<n> n/m šw*: der als Licht erscheint (im Opettempel von Karnak wird Osiris des öfteren das Licht *šw* genannt: *Opet I*, 18; 28; 64; 80; 111; 173; 199; auch *Deir Chelouit III*, 127, 1; in FAULKNER, *Book of Hours*, Kol. 12, 13: *šw ʿ3 m imnt.t*), oder die Reihenfolge der Zeichen wäre gestört: *wbn šw [...]*: "indem das Licht erstrahlt", (oder) "[für den] das Licht erstrahlt". In der Kranzopferszene *E II*, 71 hat Osiris ebenfalls solaren Charakter (*wbn=k n iwʿ=k*: du

Übersetzung

erscheinst für deinen Erben; *šw hꜛj*: das strahlende Licht).

(k) Lies .

Horus:

(9) *nsw-bitj* (*Hr sꜛ ʒs.t sꜛ 'Wsr'*) *nꜛ ʒ, nb* Der König von Ober- und Unterägypten
Tꜛ-Sꜛj (l), (Horus, Sohn der Isis und Sohn des Osiris),

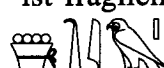
hꜛ (?) / hꜛ (?) m (?) blk (m) der große Gott, der Herr von Nubien,
 das Kind ... (oder: der als Falke erscheint)
 (?),

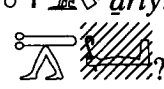
it wꜛd.ty (?) (10) *itꜛf* (n), der die beiden Uräen (?) seines Vaters
 ergreift,

smꜛ (o) *hꜛtꜛf m nknꜛf (?)* (p) *m ... rꜛ-nb* der dessen Feind mit seinem Verletzen in ...
 täglich zerstückelt.

(11) *ts(=i) 'mꜛh mꜛ'-hrw'* (q) *m tp nbꜛf* (r), Ich binde den Kranz der Rechtfertigung um
mdh(=i) hnꜛf m imꜛ Wsr (s) den Kopf seines Herrn, ich umwinde dessen
 Stirn mit dem, was in Osiris ist.

(l) Horus als Herr von Nubien ist überraschend. Gehörte Dusch zu Nubien oder wurde es
 damit identifiziert wegen der Namensgleichheit? Vgl. auch Isis in Verbindung mit *Tꜛ-nꜛ*
 in 73.3.

(m) Die Lesung *hꜛ* ist fraglich. Soll man die kleine Feder *m* < *m(ʒꜛ.t)* lesen? Die Spuren
 passen nicht für  *drty*: Falken.

(n) Lies wahrscheinlich ? Sauneron hat  kopiert, aber das Zeichen ist hinten
 abgerundet; der Anfang des Zeichens ist zerstört. Das nächste Zeichen bzw. die nächste
 Zeichengruppe macht Schwierigkeiten. Zuerst gibt es eine leere Stelle, darunter ein kleines
 und danach ein . Man denkt an Wörter wie "Erbe, Amt, Kronen, die beiden Länder",
 oder an ein Wort für "Feind" (*sbi*), aber es konnte nichts gefunden werden, was gut zu den
 Spuren paßt. Das *wꜛd*-Zeichen erinnert an  (*ʒw.t*) oder  (*ʒ.wj*; Reihenfolge der
 Zeichen!). In den Texten der Darreichung des Kranzes werden die *wrrt*-Krone (E IV, 355,
 15), die beiden Länder (E IV, 355, 16; E VI, 288, 5-6; VII, 309), das ganze Land (E I, 107,
 15-16), das Erbe *twꜛ.t* (E VI, 288) und die Würde *ʒw.t* (E VI, 288) ergriffen. Falls man mit
 Sauneron *šm* lesen möchte, käme   *šm h(r) wꜛ.t itꜛf* in Frage. Die Spuren passen
 nicht zu *nd*, so daß *it* [...], *nd itꜛf* nicht möglich ist. Statt  ist vielleicht noch 
imꜛf möglich.

- (o) Ob zu lesen ist? Der Strich bei *smj* ist merkwürdig.
- (p) Es ist merkwürdig, daß die beiden *n* unterschiedlich geschrieben sind; man könnte an *ng/ngj*: "zerbrechen" statt *nkn* "verletzen, beschädigen" denken. In den Texten der Darreichung des Kranzes findet man die Verben *nkn*: "verletzen" und *n(i)k*: "strafen" , oder vielleicht , darunter ein halb zerstörtes . Ob man in der Lücke *nmt*: "Hinrichtungsstätte" ergänzen könnte? Vgl. *E II*, 71, 7: ... *i]t=f dbj hftyw=f m nkn.w=f*: ...] seines Vaters, der seine Feinde mit seinen Bestrafungen vergeltet.
- (q) Lies . Die Formel ist immer *msh n mj'-hrw*, aber hier gibt es keinen Platz für das *n* des indirekten Genitivs. In den Kranzopferszenen für Osiris gibt der Gott, nachdem er den Kranz vom König empfangen hat, manchmal den Kranz (des vorherigen Jahres) dem König: siehe DERCHAIN, in: *CdE* 30, 1955, 235-238. Hier wird die Antwort jedoch von Horus gegeben.
- (r) Der Kopf ist ziemlich hoch über dem Körper des Löwen. Daher eher *m tp nb=f* als *m nb=f*.
- (s) Die *w*-Schleife Z7 mit dem Lautwert *f* durch Verwechslung mit dem Fleischzeichen F51 auch anderswo (z.B. *D IV*, 68, 14). Das Zeichen vor Osiris ist unklar; es ähnelt nicht *ndj*: "Schützer" oder *mnh*: "trefflich" (Kopie Sauneron). Zur Lesung *imj*, vgl. ähnliche Formulierungen in *E II*, 71, 5-6 (*mdh hn=f m imj=f*); *E I*, 107, 11 (*mdh tp=f m pr im=f*); Esna 350, 7 (*ts msh n it=f m ht nb.t pr.t m wp.t=f*). Die Bedeutung ist laut DERCHAIN, in: *CdE* 30, 1955, 247-248, daß die Uräen und andere Tiere, die den Kranz schmücken können, aus dem Kopf des Gottes hervorkommen. Die Schreibung von *imy* mit hohem Querbalken z.B. auch in *Opet I*, 209.

Isis:

- (12) *nsw.t-bitj.t 3s.t 3.t, nb.(t) Kš.t (t) [... ...* Die Königin von Ober- und Unterägypten,
...], 'wsr'.t m 't3' (?) (u) Isis die Große, die Herrin von Dusch, [die
Herrin im Himmel], die Mächtige auf der
Erde
- (13) *ntr.t mnḥ.t, nb.(t) ... (v), mḥ.(t) p.t t3 m* die wohltätige Göttin, die Herrin von ..., die
nfrw=s, snḥ (?) Wsir (?) m mrw.t (w) den Himmel und die Erde mit ihrer
Vollkommenheit erfüllt, die Osiris (?) mit
Liebe verjüngt/ernährt (?).
- (14) *dī=i <n>=k iw'(.t) Gb m ḥk3 3w.t-ib,* Ich gebe dir das Erbe des Geb als Herrscher
wḏ(=i) n=k t3.wj tm sp-sn (x) der Freude. Ich ordne für dich die gesamten
beiden Länder vollständig an.

Übersetzung

- (t) Lies . Die Lesung ist nicht ganz sicher. Unter š fehlen die üblichen Determinative. Statt vielleicht nb, für nb(.t) m p.t, wsr.t m t3, jedenfalls nicht '3.t.
- (u) Die Lesung ist unsicher: das r von ist sehr flach; auch nicht oder ; das senkrechte Zeichen ist unten gegabelt, wie w3s; t3 wäre geschrieben, ohne Determinativ (falls es wirklich ein Skarabäus ist).
- (v) Ob nb.t hnw: "die Herrin des Palastes"? Das Zeichen sieht auf den ersten Blick wie aus, ist aber kürzer und bricht senkrecht ab.
- (w) Nicht srnpl. Ob Osiris folgt (der Platz reicht nicht für), oder snh s.t=s m mrw.t: die ihre Stätte mit Liebe verjüngt?
- (x) Gleiche Formel in E II, 71, 12-13 und in Tb 19 (Urk. V, 138, 10), das eine der Quellen des ptolemäischen Rituals des Kranzes der Rechtfertigung ist (DERCHAIN, in: CdE 30, 1955, 234). Für die Schreibung von tm, vgl. Philä I, S. 57 Anm. 5.

Göttliche Randzeile:

- (15) 'dī.n=i' (y) nswy.t ʕt m ʕw.t-ib tī (?) (z), Ich gebe ein großes Königtum mit Freude.
hkʕ=k 'tʕ.wj' m nsw-bitj (aa), sʕw=i (?) kʕ=k ... Sehe, mögest du herrschen über die beiden
hr ns.t hnty (?) ... hʕbʕs (ab) Länder als König von Ober- und
Unterägypten. Ich schütze (?) deinen Ka ...
auf dem Thron ... die Sterne
nsw-bitj, nb-tʕ.wj (Tmtʕ'ns), sʕ-R', nb-h'w der König von Ober- und Unterägypten, der
(Kʕsrs), h'.[tī] hr s.t-'Hr' [mī] 'R' [d.t] (ac) Herr der beiden Länder (Domitian), der Sohn
des Re, der Herr der Kronen (Kaisar), der auf
dem Thron des Horus erscheint [wie] Re [für
immer].

- (y) *dd mdw n* ist nicht möglich. Falls *dl=i* richtig ist, erwartet man aber *n=k* dahinter.
- (z) Das Partikel *ti* ist fraglich. Lies vielleicht *mʒʻ-hrw*: "mit Freude und Triumph" (vgl. *KO* 477: *dl=i n=k nswy.t ʕ.t m mʒʻ-hrw*).

- (aa) Die Lesung ist wenig mehr als Spekulation: . *k* von *hk* und *=k* sind möglich, aber unsicher; idem für *m*. Vor dem *m* vielleicht die Vorderbeine eines Skarabäus und davor noch Platz für einen weiteren Skarabäus. Die Zeichen für *nsw-bitj* sind ebenfalls unsicher und in der falschen Reihenfolge.

und später die Sternen folgen. *Ns.t* und *h3b3s* sind sicher.

(ac) Die Königstitulatur scheint ohne Verbindung zum Vorhergehenden zu stehen. In 29, 30, 79 und 80 ist die Königstitulatur ohne Übergang an eine Göttertitulatur angehängt.

4.2. Die Tür zum Sanktuar

2. Die Kaisertitulatur auf der rechten⁶ Türlaibung (östlich) (Taf. 28)

Erhaltungszustand: mit Mikrosandstrahlung 1995 gereinigt.⁷ Die Dekoration ist in gutem Zustand, mit Ausnahme der 7. Steinschicht (von oben gezählt), die der Höhe der Verschüttung entspricht. Die Steine oberhalb der 7. Steinschicht enthalten noch ihren Grundverputz und zahlreiche Spuren der Entwurfszeichnung. Nach Eingravierung der Inschrift wurden keine weiteren Fertigstellungsarbeiten unternommen (keine Spur einer zweiten Verputzschicht und keine Farbspuren).

Farbe: Die rote Entwurfszeichnung ist noch teilweise erhalten.

<i>'nh ntr nfr, nb t3.wj,</i>	Es lebe der vollkommene Gott, der Herr der
	beiden Länder,
<i>s3 Wsir, ms 3s.t, nb(.t) p.t,</i>	der Sohn des Osiris, geboren von Isis, der
	Herrin des Himmels,
<i>nsw-bitj (Tmtjns) s3 R' (Kjsrs) di "'nh dd'</i>	der König von Ober- und Unterägypten
<i>[w3s nb] (a)</i>	(Domitian), der Sohn des Re (Kaisar), dem
	[alles] Leben, Stabilität und [Macht] gegeben
	ist.
<i>ir.n=f pr nbw (b) n it=f Wsir İj.wj, ir.n=f di 'nh</i>	Er hat das Goldhaus für seinen Vater Osiris-
<i>mi R' d.t (c)</i>	ist-gekommen angefertigt, damit er Leben
	spendet wie Re in Ewigkeit.

(a) Falls *'nh dd [w3s]* keine außerordentlich hohen Zeichen sind, steht etwa ein halbes Quadrat für *nb* zur Verfügung.

(b) Für die mögliche Bedeutung von *pr nbw*, siehe Kap. 5.1.1.5.

(c) Für den Formel *ir.n=f di 'nh*, siehe H.G. FISCHER, *The Orientation of Hieroglyphs. Part 1. Reversals* (Egyptian Studies II), New York 1977, 97-106 und zuletzt H. SATZINGER, in: ZÄS 124, 1997, 142-156. Die Interpretation Satzingers ist aber problematisch bei *ir.n=s di 'nh* (z.B. in 44.1). Im vorliegenden Fall wird JUNKER, *Philä* I, S. 209 Anm. 2 gefolgt.

⁶ Die Einordnung rechts und links entspricht der Sicht des Gottes, der im Sanktuar sitzt.

⁷ GRIMAL, in: BIFAO 96, 1996, 517-518.

3. Die Kaisertitulatur auf der linken Türleibung (westlich) (Taf. 28)

Zustand der Wand und Farbe: siehe 2.

<i>‘nh ntr nfr, nb t3.wj, nb ir.t h.t,</i>	Es lebe der vollkommene Gott, der Herr der
<i>nsw-bitj (Tmtjns) s3 R‘ (Kjsrs)</i>	beiden Länder, der das Ritual ausführt,
<i>ir.n=f mnw (a) n pr nbw n it=f Wsir Ij.wj, ntr-</i>	der König von Ober- und Unterägypten
<i>‘3, nb Kš.t, ir.n=f dl ‘nh w3s nb ml R‘ d.t (b)</i>	(Domitian), der Sohn des Re (Kaiser).
	Er hat das Monument des Goldhauses für
	seinen Vater Osiris-ist-gekommen, den
	großen Gott, den Herrn von Dusch, gemacht,
	damit er alle Leben und Macht spendet wie
	Re in Ewigkeit.

(a) Die *ir.n=f mnw* ohne *m* ist häufig in den ptolemäischen Texten (z.B. *D* II, 207, 11), vgl. für das Neue Reich CASTLE, in: *JEA* 79, 1993, p. 111-112. Für die Reihenfolge *ir.n=f (m) mnw* ... *ir.n=f dl ‘nh*, siehe zuletzt SATZINGER, in: *ZÄS* 124, 1997, 154-156, vgl. aber Anm. c zu 2.

(b) Dies ist die einzige Inschrift, die bisher publiziert ist: VERNUS, in: *BSFE* 85, 1979, 10, Fig. 1.

4. Die Flügelsonne auf dem Türsturz (Taf. 29)

Erhaltungszustand: Der Türsturz ist zerborsten und ein Stück in der Mitte ist abgestürzt. Ein Teil davon wurde wiedergefunden und 1994 an der ursprünglichen Stelle eingesetzt. Reinigung mit Mikrosandstrahlung 1995. Es gibt vier tiefe kreisrunde Löcher von 1,5 cm Durchmesser, die in regelmäßigen Abstände in den Sturz gebohrt sind: zwei in der rechten unteren Ecke der Hieroglyphe *p* von *p.t* und zwei weitere in den Flügelspitzen. Sie müssen zu einem leichten Verschlusssystem der Tür aus unbestimmter Zeit gehören.

Farbe: Die rote Entwurfszeichnung ist noch teilweise sichtbar. Die Flügel, die Sonnenscheibe und die Hieroglyphen enthalten außerdem Spuren von gelb-rotem Ocker (Munsell 7.5 YR 6/8), die nicht zur Entwurfszeichnung gehören.

<i>Bhdtj, ntr ‘3, nb p.t</i>	Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels.
------------------------------	---

4.3. Die Tür zur sog. Barkenkapelle

5. Die Kaisertitulatur auf der rechten Türleibung (östlich) (Taf. 30)

Erhaltungszustand: gereinigt mit Mikrosandstrahlung 1995.

Farbe: einige Hieroglyphen enthalten noch Reste des Verputzes und Farbspuren in den tiefen Einritzungen. Die einzige Farbe, die man erkennen kann, ist dunkelrot (u.a. in der unteren Kartusche in den Zeichen *k* und *s*, in dem Horusfalken und in der Palastfassade).

(*nh*) *Hr*, *hwn nfr*, *bnr mrw.t*, *tn s(w) nb.tj-* (Es lebe) der Horus, der vollkommene
rhj.t hn' k3=f (a), Jüngling, süß an Liebe, den die *nb.tj-rhj.t*
 zusammen mit seinem Ka erhoben hat,
nsw-bitj nb-t3.wj (b) (*Tmtjns*) (*Kjsrs*) *h'.ti hr* der König von Ober- und Unterägypten
s.t-Hr, (*nh.ti ml R' d.t*) (Domitian) (Kaisar), der auf dem Thron des
 Horus erschienen ist und lebt wie Re für
 immer.

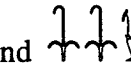
(a) Für diesen Horusnamen, der eigentlich der Ptolemäus XII. ist, siehe Kap. 1.5. *Nb.tj-rhj.t* ist in den späten Inschriften eine häufige Bezeichnung der Isis (z.B. *Philä* I, 40, 17; 201, 4; 252, 12; *E* V, 77, 13; *D* II, 118, 7) und der Hathor (z.B. *Philä* I, 37, 7; 171, 12; *Philä* II, 25, 20; 43, 12; 57, 20; *D* III, 156, 2). Der Lautwert *n* von  in *hn'* ergibt sich entweder aus Akrophonie *nb > n* oder, was eher wahrscheinlich ist, als Fehler für . G. VITTMANN vermutet den Lautwert *k3* für den Pavian ebenfalls in M. BIETAK e.a. (Hg), *Zwischen den beiden Ewigkeiten. Festschrift Gertrud Thausing*, Wien 1994, 255 Anm. ww; vielleicht auch in *E* II, 186, 11 (*š3'=tw nwḥ n k3=s*: Vorschlag D. Budde). In *Esna* 242, 17 (Nr. 11) und 20 (Nr. 32) und 323, 27 (Nr. 112) wird  für *k3* im Namen des Gottes Heka benutzt (s. *Esna* VIII, 134 Nr. 101).

(b) Gleiche Schreibung von *nsw-bitj nb-t3.wj* ebenfalls in Stele BM 147: E.A.E. REYMOND, *From the Records of a Priestly Family from Memphis*, ÄgAbh 38, Wiesbaden 1981, 169 (biographischer Teil, Zl. 5). Das Zeichen ist nicht in *Valeurs phonétiques* aufgelistet.

6. Die Isistitulatur auf der linken Türleibung (westlich) (Taf. 30)

Zustand der Wand und Farbe: siehe 5.

(*nh*) *Hr.t itj.t* (?), *nsw.t* (a), *hnw.t T3-Šm'w*, (Es lebe) der weibliche Horus, die Fürstin,
bitj.t wr.t, *hnw.t T3-Mhw*, die oberägyptische Königin, Fürstin von
Süd-Ägypten, die große unterägyptische
Königin, Fürstin von Nord-Ägypten,
3h.t m p.t, *wsr.t m* (b) *hk3.t n(.t) t3.wy r* die trefflich im Himmel ist und mächtig als
dr.s(n) Herrscherin der gesamten beiden Länder.
dl=s (c) *nswj.t '3.t mnḥ(.t)* (d) *nsw-bitj, nb* Möge sie das große und wohltätige
t3.wj (Tmtjns) s3 R' nb h'.w (Kjsrs 'nh d.t) Königtum (dem) König von Ober- und
Unterägypten, dem Herrn der beiden Länder
(Domitian), dem Sohn des Re, Herrn der
Kronen (Kaisar, der im Ewigkeit lebt) geben.

- (a) Die Schreibung der ersten Gruppe ist sehr eigenartig für *itj.t*, aber ein besserer Vorschlag konnte nicht gefunden werden. Zur Lesung *nsw.t*, vgl. die Schreibungen ,  und  für *nswj.t*: "Königtum" in *Philä* II, 7, 3; 11, 32; 21, 8; 25, 18; 35, 9 und für *nsw* in *Philä* II, 57, 32 (wir schlagen im Gegensatz zu *Philä* II die Lesung *snḏm hm.t=s r wp.t nsw*: "ihre Majestät läßt sich auf der Stirn des Königs nieder" vor, im Anschluß an *Mhn.t m tp n ntr.w*). Eine sehr kurze Schreibung für *nsw.t Šm'w* paßt nicht zum Folgenden.
- (b) Man erwartet *wsrt m t3*, aber ein Fehler ist unwahrscheinlich, da *wsr.t m t3, hk3.t n.t t3.wy r dr.sn* vom Stil her nicht gut paßt.
- (c) Zur Lesung *dl=s*, vgl. 96. Dies ist wahrscheinlich besser als *ntr.t dl(.t) nswj.t '3.t mnḥ.t*: "die Göttin, die das große und wohltätige Königtum gibt". Eine Lesung *Spd.t*: "Sothis" läßt sich nicht mit dem Folgenden verbinden (wohl nicht "Sothis, die große und treffliche Königin").
- (d) Obwohl die Inschrift hier beschädigt ist, fehlt kein Zeichen. Die Präposition fehlt auch in 61.1, 81.5, 82.9 und 84.9.

7. Domitian (→) reicht Osiris, Horus [und Isis] (←) das Feld dar (Türsturz, rechte/östliche Hälfte) (Taf. 31)

Erhaltungszustand: der Türsturz ist gebrochen und ein großes Stück in der Mitte ist zerstört; ein Fragment wurde bei der Grabung gefunden und 1994 wieder eingesetzt. Die Sonnenscheibe und die beiden Uräen, in stark erhabenem Relief, wurden absichtlich mit einem spitzen Gegenstand zerstört. Die daraus entstandene Form entspricht jedoch nicht der

Kapitel 4

eines Kreuzes, wie in der Literatur zögernd erwähnt worden ist.⁸ Die Inschriften sind schwer zu lesen, da sie sehr klein sind und nachträglich mit Stuck aufgefüllt wurden. Einige Zeichen kann man nur dank der roten Farbspuren oder auf Grund der Unterschiede zwischen dem Stuck (hell und glatt) und der körnigen Steinoberfläche erkennen.

Farbe: zuerst bemalt in gelblich-rotem Ocker (Munsell 7.5 YR 6/5), danach dunkelrot übermalt (Munsell 10R 3/6).

Titel:

(1) *hnk sh.t n it=f* (a) Das Feld seinem Vater darreichen.

(a) *n it=f* ist weniger tief als *hnk sh.t* eingeschnitten; das Verb ist eher *hnk* als *rdl*.

Domitian:

(2) *nsw-bitj ([Tm]tj'ns) 'nh d.t* (b) Der König von Ober- und Unterägypten
(Domitian) der lebt in Ewigkeit,
(3) *s3 R' (Kjsrs) 'nh ml R'* (c) der Sohn des Re (Kaisar) der lebt wie Re.

(b) Die Schreibung des Namens Domitian mit dem Stern am Ende ist, falls richtig, einmalig im Tempel.

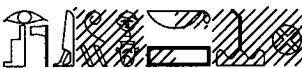
(c) *'nh ml R'*: die Reihenfolge der Zeichen, ohne Voranstellung des Gottesnamen, ist ungewöhnlich.

Bei der Sonne über dem Kopf des Königs:

(4) *Bhdtj, ntr '3, nb p.t* Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels

Osiris:

(5) *Wsir İ[j.wj, hrj-lb] Kš[.t]* (d) Osiris-ist-gekommen, der in Dusch ist.

(d) Lies . Die Lesung ist nicht ganz sicher, aber paßt zu den Spuren.

Horus:

(6) *Hr s3 '3.s.t s3 'Wsir'* (e) Horus, Sohn der Isis, Sohn des Osiris

(e) Die Schreibung des Namen Osiris ist nicht ganz klar. Die Spuren passen am ehesten zu

⁸ VERNUS, in: *BSFE* 85, 1979, 13. Ein Photo des Türsturzes vor der Restauration bei SAUNERON, in: *BIFAO* 55, 1955, Tf. XX. Zur Problematik der Kirche s. Kap. 5.3.

Übersetzung

Pupille und Thron. Hinter dem Thron ist noch Raum für ein schmales, senkrechtes Zeichen wie . das man jedoch nicht in den Spuren erkennen kann.

Isis:

(7) '3s' [.t] 'wr' [.t], nb (.t) 'Kš.t' (f)

Isis, die Große, die Herrin von Dusch

(f) Lies . Eher wr.t mit , als eng zusammengeschrieben '3.t .

8. Domitian (→) reicht Atum, Schu und Tefnut (←) Wein dar (Türsturz, linke/westliche Hälfte) (Taf. 32)

Zustand der Wand und Farbe: siehe 7.

Titel:

(1) hnk irp n 't'z'f

Wein seinem Vater darreichen.

Domitian:

(2) nb t3.wj (T[m]tj['ns]) 'nh d.t

Der Herr der beiden Länder (Domitian) der lebt in Ewigkeit,

(3) nb h'.w (Kjsrs)'nh ml R' (a)

der Herr der Kronen (Kaisar) der lebt wie Re.

(a) Lesung von 'nh ml R' nicht sicher; 'nh wd3 snb oder 'nh d.t entsprechen nicht den Spuren.

Bei der Sonne über dem Kopf des Königs:

(4) Bhdjt, ntr '3, nb p.t

Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels

Atum:

(5) İtm İwnj (b) R'-Hr-3htj

Atum, der von Heliopolis, Re-Harachte.

(b) Man erwartet eher İtm, nb-t3.wy İwnw, aber das iwn-Zeichen ist sicher.

Schu:

(6) Šw, s3 R', nb 'Kš' [.t] (?) (c)

Schu, der Sohn des Re, der Herr von Dusch
(?).

- (c) Was nach *nb* folgt, ist unkenntlich. Für  *Kš.t* ist ausreichend Platz vorhanden, aber die Spuren reichen nicht aus, um diese Ergänzung zu bestätigen.

Tefnut:

(7) *[T]fn.t, s3.t R'*

Tefnut, Tochter des Re.

4.4. Die Tür zum Hypostylraum

Die Tür wurde, wie die ganze Wand, verputzt. Der Verputz ist in den beiden unteren Register und bei Isis erhalten bis zur Höhe der Verschüttung der Vorhalle, darüber hat die Winderosion die Dekoration mäßig bis stark beschädigt. Farbspuren sind nirgendwo erhalten und es ist möglich, daß die Tür nie bemalt war.

9. Domitian (→) reicht Nehemetawai Wein (←) dar (rechte/östliche Türleibung, 1. Reg.)
(Taf. 34)

Erhaltungszustand: der obere Sandsteinblock enthält eine weiche, purperfarbene Ader und die Winderosion hat die Inschriften der Göttin teilweise verwischt. Ein weitere schlechte Ader mit großen Quarzkörnern verunstaltet das Gesicht der Göttin. Die Kolumnentrennlinien der Titelskulptur und der Rede der Göttin enden tiefer als das Textende. Reste von Stuckierung.

Titel:

(1) *hmk* (a) *irp n mw.t=f wsr.t Nhm.t-'.t* (b) Wein seiner mächtigen Mutter Nehemetawai darreichen.

(a) Eher *hmk* als *rdi* wegen des waagerechten Striches über der Hand. Es ist oft schwierig in den Szenentiteln zwischen den beiden Verben zu unterscheiden. In der Szene mit Osiris (15) ist es ebenfalls *hmk*, wohl auch in den Szenen mit Schu (12) und Amun (16); in denen mit Thoth (11) und Isis (13) ist das Zeichen in der Hand nur ein kurzer senkrechter Strich; in denen mit Sechmet (10) und Mut (14) ist das Zeichen zerstört. Die Ritualszenen auf den Antenmauern der Vorhalle haben viermal sicher *hmk* (49-51, 57), dreimal wahrscheinlich *hmk* (55, 56, 59), zweimal ist das Verb zerstört, einmal fängt der Titel anders an und nur in einem Fall ist das Verb vermutlich eher *rdi* (54). Die beiden Szenen auf den Schrankenwänden der Vorhalle haben ebenfalls *hmk* (43, 44), sowie die auf der hinteren Außenwand (81, 83).

(b) Die Orientierung des Armes ist invertiert. Zur Schreibung des Namen, siehe J. PARLEBAS,

Die Göttin Nehmet-away, Kehl 1984, 25-26.

Der König:

(2) *nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)*

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)* (c)

(4) *s3 'nh' h3=f nb mī R' d.t* (d)

(c) Auf dem Photo hat man den Eindruck, daß noch eine waagerechte Zeile über dem Kopf des Königs anfängt, aber es ist wahrscheinlich nur eine antike Beschädigung der Steinoberfläche, die mit Stuck ausgebessert worden war.

(d) In Dusch ist die sog. Rückenschutzformel immer beschränkt auf *s3 'nh*; *w3s* ist nur zweimal da (44.5 und 59.5) und *nb* steht immer hinter der Präposition. In *d.t* fehlt das *t*.

Nehemetawai:

(5) *dd mdw n Nhm.t-'t, 'ntr.t'* (e) '3.t,

Worte gesprochen von Nehemetawai, der großen Göttin,

'hnw.t' (f) (6) *ntr.w nb(.w), hrj.t-ib 'K'[š].t, ir.[n=s] di 'nh* (g)

Fürstin aller Götter, die in Dusch ist, damit [sie] Leben spende.

(7) *di=(i) n=k th m ndm-ib, hr=(i) r m33=k*

Ich gebe dir die Trunkenheit in Freude. Ich freue mich bei deinem Anblick.

(e) Die Kobra ist nicht sicher, vgl. aber Nr. 13.5 und 14.5; lies eher *ntr.t* und nicht Determinativ zu Nehemetawai, wegen  unter dem Arm; gleiche Schreibung von *ntr.t* '3.t in Bresciani und Pernigotti, Assuan, Text F16 und F17.

(f) *hnw.t* past zu den Spuren.

(g) Alle Zeichen hinter *ntr.w* sind ziemlich unscharf, aber die vorgeschlagene Ergänzung entspricht den Spuren. Für den Formel *ir.n=s di 'nh*, siehe .Anm. c zu 2.

10. Domitian (←) reicht Tefnut (→) zwei Spiegel dar (linke/westliche Türleibung, 1. Reg.) (Taf. 35)

Erhaltungszustand: Die Oberfläche der Steinblöcke war schon beim Bau des Tempels beschädigt und wurde mit Stuck ausgebessert. Ein Teil der Dekoration ist im Stuck eingraviert. Der Körper der Göttin und das rechte obere Viertel der Szene war von einer harten Schicht aus Staub und Salz überdeckt, welche 1994 entfernt wurde.⁹ Kein Verputz erhalten.

⁹ GRIMAL, in: *BIFAO* 95, 1995, 564-566.

Kapitel 4

Titel:

- (1) 's'r' (a) *wn.tj-hr* (b) *n mw.t(=f) wsr.t* (c) Die beiden Spiegel vor seiner mächtigen Mutter Tefnut, der Tochter des Re, erheben.

- (a) Nach dem Photo scheinen die Kolumnen bis über die Steinfugen zu reichen und es könnte über *wn.tj-hr* noch  für *s'r*  stehen. Am Original läßt sich dies jedoch nicht bestätigen. In Höhe der Fuge kann man nichts mehr erkennen infolge sehr harter Salzausblühungen und über dem Hasen ist die Steinoberfläche unregelmäßig (nicht glatt) eingetieft; die Hieroglyphe wird auf dem verschwundenen Verputz gestanden haben. Jedenfalls ist zu viel Platz vorhanden für ein einfaches *dl*  oder *hmk* .
- (b) Für Schreibungen von *wn.tj-hr* ohne *hr*, vgl. HUSSON, *Offrande du miroir*, 37 Anm. 209-210.
- (c) Das Suffix *.f* scheint zu fehlen, wenn es nicht ein kleines *iwf*-Zeichen vor den Krallen des Geiers oder hinter und unter dessen Schwanz ist, aber dort erwartet man ebenfalls das *.t* von *wsr.t*.

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)*
 (3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)* (d)
 (4) *s3 ['nh h3]-f nb mi R' d.t*

- (d) Der Name wurde nach rechts orientiert.

Tefnut:

- (5) *dd mdw n Tfn.t, s3.t R', hnw.t ntr.w* Worte gesprochen von Tefnut, der Tochter des Re, der Fürstin aller Götter,
nb(.w)
 (6) *ir.t (?) [R?], nb.t (?) nsr, '3.t (?) ph tj nht* dem Auge (?) [des Re ?], der Herrin der Flamme, groß an Macht, ...
 (?) (e)
 (7) *W3d.t, hrj(.t)-ib Kš.t* (f) Wadjet, die in Dusch ist.
 (8) *dl=(i) n=k 'h'w k3 m ndm-ib* (g) Ich gebe dir ein hohes Alter in Freude

- (e) Die einzigen sicheren Wörter dieser Kolumne sind *nsr.t* und *ph tj*. Das erste Zeichen ist ein Kreis oder eher ein Oval in der Mitte der Kolumne und könnte ,  o.ä. sein. Die Spuren passen nicht gut für  in *ir.t-R'* oder für  *snd*, da bei diesen Zeichen das dickere Teil nicht in der Mitte steht. Es ist unklar, ob darunter etwas eingraviert ist; vielleicht hat man die harte Stelle im Gestein einfach leer gelassen. Es folgt ein

waagrechtes Zeichen, vielleicht . Das nächste Zeichen ist ein liegendes Tier, am ehesten ein Löwe oder eine Sphinx, kein Hase oder eine Antilope; vor dem Tier vielleicht eine leere Stelle im harten Gestein. Ob man *nb(.t) nsr* lesen soll? *Nb.t-nsr* für Sechmet: z.B. SAMBIN, *Clepsydre*, 146, 152, 154, 170; Philä I, 190, 7; Dakke, S. 266. Nach dem Flammentopf von *nsr* folgt ein waagrechtes Zeichen,  oder . Die Zeichen hinter *phtj* sind am ehesten . Eine Lesung *Nw.t '3.t* (oder *Nt '3.t?*) (mit *'3.t* statt *W3d.t*) ergibt jedoch theologische Schwierigkeiten. Wir haben auch an  gedacht, aber das *n* von *nht* würde fehlen. Ob man *'3.t phty*, *wr.t nht* oder nur *'3.t phty nht*: "die groß an Kraft und Macht/Siegen ist" lesen soll? Vgl. 50.6-7.

- (f) Obwohl über Zl. 7 Platz für eine Textzeile ist, wurde nichts eingraviert.
- (g) Die Lebenszeit im Antwortsatz ist nicht typisch für ein Spiegelopfer (*'h'w n R'* in einem Spiegelopfer für Tefnut bei HUSSON, *Offrande du miroir*, 188). *Ndm-ib* paßt besser, da in Spiegelopferszenen die ganze Zeit von der Freude die Rede ist, gehört aber nicht zu einer festen Formel dieser Szenen. In Dakke, S. 263 lautet die Antwort einer Gottheit *di-i n=k 'h'w k3 m 3w.t-ib* in einer Räucher- und Wasserspende.

11. Domitian (→) bietet Thoth (←) ein Maatopfer an (rechte/östliche Türilaibung, 2. Reg.) (Taf. 36)

Erhaltungszustand: die Hieroglyphen vor den Beinen des Königs und des Thoth sind schlecht und unterschiedlich tief eingraviert und haben unklare oder verwitterte Konturen. In der unteren Hälfte der Szene ist die Stuckierung erhalten.

Titel:

- (1) *hmk m3'.t* (a) *n it3f Dhwtj '3 '3 wr* (b) Maat seinem Vater Thoth, dem zweimal sehr großen, darreichen.

- (a) Die Schreibung von *m3'.t*  ist merkwürdig; für die Lesung *hmk*, vgl. oben zu 9.1.
- (b) Die Zeilenbegrenzungslinien enden tiefer als notwendig.

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)*
- (3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)*
- (4) *s3 'nh h33f [nb] mi R' d.t*

Kapitel 4

Thoth:

(5) 'ḏḏ' mdw n Ḍḥwtj '3 '3 wr, nb Ḥmnw, ntr Worte gesprochen von Thoth, dem zweimal sehr Großen, dem Herrn von Hermopolis, dem großen Gott, der in Dusch ist,

(6) wp rh.wj, shtp (c) ntr.w, t3tj s3b n (d) t3 der die beiden Götter trennt, der die Götter zufriedenstellt, der Wesir und Richter auf der Erde.

(7) dl=(l) n=k 'm3'.t' wr=s (?) (e) m ib=k r' Ich gebe dir Maat, sie ist groß in deinem n ntr.w 'ḏ.t' (f) Herzen, um ... der Götter für immer.

(c) Die Orientierung der Hieroglyphe *s* ist unsicher; beide senkrechten Striche scheinen gleich tief zu sein; vielleicht endet der linke Strich in einer Zerstörung. *p* und *t* von *htp* umgekehrt.

(d) Lesung zunächst *t3tj s3b t3tj m t3*, aber das Zeichen zwischen *s3b* und *t3* paßt nicht für *t3tj* und  *m* (?) würde bis auf *t3* herabsinken.

(e) Lesung von *m3'.t* ist möglich. Was *s* gelesen wird, könnte ebenfalls *hk3* sein; oder ist es *swr.ti* oder *swr(.t=i)*: "ich gebe dir Maat, welche ich vergrößere in deinem Herz"?

(f) Hinter *ib=k* eher *r* als *m*. Es folgen zwei senkrechte Zeichen und zwei kleine übereinandergestellte; wir haben an  *r mitj n ntr.w*: "als Gleicher der Götter" und  *m nsbyt n.t ntr.w*: "als Königtum der Götter" gedacht; wahrscheinlich nicht  *mrjtj n ntr.w*. Die Zeichen hinter *ntr.w* sind unklar; *ḏ.t* ist möglich.

12. Domitian (←) reicht Schu (→) das Symbol der Ewigkeit dar (linke/westliche Türleibung, 2. Reg.) (Taf. 37)

Erhaltungszustand: Die breiten Fügen zwischen den Steinen sind mit Stuck ausgebessert und einige Hieroglyphen wurden darin eingemeißelt. Das obere Teil der Szene ist verwittert und die Stuckschicht ist verschwunden.

Titel:

(1) hnk hh-'rnp.wt n' (a) it=f Šw, s3 R' Eine Unendlichkeit von Jahren seinem Vater Schu, dem Sohn des Re, darreichen.

(a) Man erkennt noch drei senkrechte Striche, die zu lang sind für Pluralstriche. Wenn man



lesen möchte, bleibt zu wenig Platz für die Präposition *n*.

Der König:

(2) [nsw-bitj] nb-t3.wj (Tmtj'ns) (b)

(3) [s3]-'R' nb-'h'.w' (Kjsrs)

(4) s3 'nh h3=f nb mi R' [d.t]

(b) Mit Umstellung der Zeichen ' und *n*.

Schu:

(5) [dd mdw n] Šw, s3 R', ntr '3

Worte gesprochen von Schu, dem Sohn des
Re, dem großen Gott,

(6) hrj-lb 'K'[š.t], lr.n=f di-'nh mi R' d[.t]

der in Dusch ist, damit er Leben schenkt wie
Re in Ewigkeit.

(7) 'd'=(i) 'n'k hb-sd 'š3.w wr.w (c)

Ich gebe dir überaus zahlreiche
Jubiläumfeste.

(c) Gleicher Ausdruck in **15.7** und **43** und z.B. auch in *Dakke*, S. 262. Es ist eine häufige Antwort des Gottes bei einem *hh*-Opfer: siehe BORGHOUTS, in: *LÄ II*, 1977, 1084.

13. Domitian (→) reicht Isis (←) zwei Sistren dar (rechte/östliche Türleibung, 3. Reg.) (Taf. 38)

Erhaltungszustand: der obere Teil des oberen Blockes ist stärker verwittert als der Rest, wegen einer schlechte Ader mit großen Quarzkörnern, was die Inschrift schwer lesbar macht. Ein wenig Stuck ist im unteren Bereich erhalten.

Titel:

(1) hnk (a) shm sš3.t n mw.t=f wsr.t 3s.t wr.t, Das shm- und sš3.t-Sistrum seiner mächtigen Mutter Isis, der Großen, der in Dusch ist, darreichen.

(a) Für hnk, siehe **9** Anm. a).

Der König:

(2) nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)*

(4) *s3 'nh' h3=f nb mī R' d.t*

Isis:

(5) *nsw.t-bitj.t* (b) *3s.t wr.t 'ntr'.t ['3].t* (c), Die Königin von Ober- und Unterägypten,
Isis, die Große, die große Göttin,

hrj(.t)-ib (6) *'Kš.t' [...]* (d) die in Dusch ist, ...

(7) *dī=(i) n=k rnp.wt* (e) *n.t R', nswj.t n.t Šw* Ich gebe dir die Jahre des Re und das
m Inbw-hd (?) (f) Königtum des Schu in Memphis (?)

(b) Die Beischriften zu Isis und Mut fangen mit *nsw.t-bitj.t* an, alle anderen auf diesen Türleibungen mit *dd mdw n*.

(c) Waagerechtes Zeichen, das wohl '3 ist; vgl. gleiches Epitheton in 9.5 und 14.5.

(d) Die Spuren hinter *Kš.t* konnten nicht gedeutet werden; alle folgenden Zeichen sind höchst

unsicher: 

(e) Bemerke die ungewöhnliche Schreibung der *rnp*-Zeichen.

(f) Statt *Inbw-hd* vielleicht *sp3.t nīw.t*: "das Königtum des Schu in den Gauen und den Städten".

14. Domitian (←) reicht Mout (→) [Wein] dar (linke/westliche Türleibung, 3. Reg.) (Taf. 39)

Erhaltungszustand: die Mitte der Szene ist stark verwittert und aller Verputz ist verschwunden.

Titel:

[hmk irp] [n mw.t=f wsr]'.t Mw.t', [...] (a) Wein seiner mächtigen Mutter Mut
darreichen, [...]

(a) Der Titel ist fast unlesbar; man erkennt noch die beiden Weingefäße als Determ. zu *irp*,
sowie Spuren des *mw.t*-Geiers.

Der König:

(2) *nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)*

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)*

(4) *s3 ['nh] h3=f nb mī R' d.t*

Übersetzung

Mut:

- (5) *nsw.t-bitj.t Mw.t wr.t, nb.t İšrw, ntr.t 'ʿ3'.t* Die Königin von Ober- und Unterägypten, Mut, die Große, die Herrin von Ischeru, die große Göttin,
- (6) *nb(.t) Kš.t, i'ʿr.t* (b) *Rʿ, s3.t-<Rʿ>* (c), *wr.t* die Herrin von Dusch, der Uräus des Re, die Tochter <des Re>, groß [...]
- (7) *di=(i) n=k th 'm' [ndm]-'ib h'[r=i] r m33=k* Ich gebe dir die Trunkenheit in Freude. Ich freue mich bei deinem Anblick.
- (e)

(b) Mut ist *hrj.t-tp n.t Rʿ* in Nadura (ebenfalls in *Urk.* VIII, 52, Nr. 64c), *i'ʿr.t n.t Rʿ* auf dem Tor des Mutbezirkes von Karnak (SAUNERON, *Porte de Mout*, Tf. 12, Nr. 14, Zl. 5). Hathor hat die Bezeichnung in Dendera (*D* VIII, 56, 8). Mut ist auch *i'ʿr.t* (Stele BM 194: *KRI* VI, 319, Sp. 64; pBN 215, rto V, 21-23: W. SPIEGELBERG, *Die sogenannte demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris, nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten*, Demotische Studien 7, Leipzig 1914, 13) und *i'ʿr.t wr.t* (Stele BM 194: *KRI* VI, 305, Sp. 24). In Qasr el-Zayan wird sie mit Tefnut identifiziert und *hrj.t-tp m tp nb=s* genannt.

(c) Soll man zweimal die Sonnenscheibe lesen? Oder der kleine formlose Kreis hinter *t* ist kein Ei sondern eine Sonnenscheibe?

(d) Grenier hat am Ende  *hnw.t-t3.wj* "die Herrin der beiden Länder" gelesen, aber der obere Strich ist zu schräg, um ein Landzeichen zu sein. Eher  *m33=s* oder  *im=s*?

(e) Vgl. Szene 9.7. Die Zeichen hinter *th* und vor *r m33=k* sind unsicher, aber die Ergänzung paßt zu den Spuren.

15. Domitian (→) reicht Osiris (←) das Symbol der Ewigkeit dar (rechte/östliche Türilaubung, 4. Reg.) (Taf. 40)

Erhaltungszustand: verwittert; kein Verputz erhalten.

Titel:

- (1) *hnk hh n it=f Wsir* Die Ewigkeit seinem Vater Osiris darreichen.

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-t3.wj ('Tmtj'ns)* (a)

Kapitel 4

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)*

(4) *s3 'nh h3=f nb ml R' d.t*

- (a) Vielleicht ist der Name Domitian hier, im Gegensatz zu den anderen Türszenen, nur mit einem einzigen Landzeichen geschrieben.

Osiris:

(5) *dd mdw n Wsir (Wnn-[nfr])* (b) *m3'-[hrw]* Worte gesprochen von Osiris-Onnophris, des

(c), *ntr '3, nb* Gerechtfertigten, des großen Gottes, des Herrn

(6) [...] (d) [...] *idb.wj (?)* [...] (e) [...] der beiden Ufer (?) [...].

(7) *dl=(i) n=k hb-sd 'š3.w wr.w* (f) Ich gebe dir überaus zahlreichen Jubeläumfeiern.

- (b) Die Schreibung von Onnophris ist unklar. Unter dem Hasen scheint ein waagerechter Strich zu stehen für .

- (c) Hinter der šw-Feder kann nur noch ein senkrechtes Zeichen stehen; die Steinoberfläche ist sonst erhalten. Grenier hat an *lj.wj* gedacht, aber diese Bezeichnung steht nur direkt hinter "Osiris" und die Spuren passen nicht. Statt  wäre vielleicht auch  möglich, aber es folgt nur ein einziges Zeichen, so daß *nsw ntr.w* nicht paßt.

- (d) Man erwartet zuerst Dusch. Obwohl das erste Zeichen  sein kann, ist das Toponym sonst nicht in den Spuren erkennbar.

- (e) Das Ende ist unklar. Für *mrjtj* passen die Spuren nicht.

- (f) Gleiche Antwort wie in 12.7 und in 43.

16. Domitian (←) reicht Amun (→) das Udjatauge dar (linke/westliche Türleibung, 4. Reg.) (Taf. 41)

Erhaltungszustand: leicht verwittert; kein Verputz erhalten.

Titel:

(1) *hmk wd3.t n lt=f İmn (?)*-R' (a) *nb Hb.t* Das Udjatauge seinem Vater Amun-Re, dem Herrn von Hibis, darreichen.

- (a) Man erwartet eine Schreibung des Namens Amun, wie , aber das 1. Zeichen sieht nicht wie ein Obelisk aus, das 2. nicht wie eine Sonnenscheibe. Das erste Zeichen ähnelt

Übersetzung

‘3, aber *it=f* ‘3, *it ntr.w* oder *it=f*, ‘3 *ntr.w* macht keinen Sinn, da nachher eindeutig *R'* folgt.

Sauneron und Grenier haben  , bzw.   gelesen.

Der König:

(2) *nsw-bitj nb-t3.wj (Tmtj'ns)*

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kjsrs)*

(4) *s3 'nh h3=f nb mī R' d.t*

Amun-Re:

(5) *dd mdw n Imn-R', nb Hb.t, ntr '3, wsr* Worte gesprochen von Amun-Re, dem Herrn von Hibis, dem großen Gott, dem mit mächtigem Arm,

(6) *nb p.t t3 dw3.t, imn rn r ntr.w* dem Herrn des Himmels, der Erde und der Unterwelt, dessen Namen vor den Göttern verborgen ist.

(7) *dl=(i) n=k (b) 'ir?'=k hr s.t-Hr d.t* Ich gebe dir ... du machst/damit du handelst (?) auf dem Thron des Horus in Ewigkeit.

(b) Das erste Zeichen könnte ein Vogel sein, danach ein waagerechtes Zeichen und ein Auge (statt eines waagerechten Zeichen eher kein zweites Auge). Vermutlich nicht *dl=(i) n=k rhj.t hr m33=k hr s.t Hr d.t*: "ich veranlasse, daß das Volk dich auf dem Thron des Horus in Ewigkeit sieht".

17. Domitian (→) opfert Weihrauch und frisches Wasser vor Osiris, Horus, Isis und Nephthys (←) (Türsturz, rechte/östliche Hälfte) (Taf. 42)

Erhaltungszustand: Der Türsturz ist angefertigt aus einem Block weichen Sandsteins mit großen Sandkörnern und ist sehr stark verwittert. Die Dekoration ist an den beiden Enden und im unteren Bereich zum größten Teil zerstört. Man erkennt noch die Textkolumnen, aber die Hieroglyphen sind oft schwer zu lesen. Kein Verputz erhalten.

Der König:

(1) *nsw-bitj nb-t3.wj ([Tmtj]'ns) 'nh d.t*

Der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder ([Domi]tian), lebend in Ewigkeit

Kapitel 4

- (2) *s3-R' nb-h'.w* (a) (*Kjsrs*) [...] der Sohn des Re, der Herr der Kronen
(Kaisar) [...].

(a) Die Schreibung von *h'.w* mit dem Zeichen *h'* und drei Pluralstrichen ist möglich, aber weniger wahrscheinlich.

Osiris:

- (3) *dd mdw i[n] Wsir* (b) *lj.wj, 'ntr '3', nb* Worte gesprochen von Osiris-ist-gekommen,
dem großen Gott, dem Herrn
(4) [*Kš.t* (c) ...] [von Dusch, ...].

(b) Osiris scheint nur  geschrieben zu sein, vgl. 83.5.

(c) Das Determinativ  ist ausreichend klar, um diese Ergänzung vorzuschlagen.

Horus:

- (5) *dd mdw i[n Hr s3] 3s.t s3 Wsir* Worte gesprochen vo[n Horus, dem Sohn
der] Isis, dem Sohn des Osiris,
(6) *'ntr mn'[h] 'nd it=f Wsir* (d) dem wohlthätigen Gott, der seinen Vater
Osiris schützt.

(d) Das einzige sichere Wort in dieser Kolumne ist "Osiris".

Isis:

- (7) *dd [mdw n] '3s'.t '3.t [... Kš.t]* (e) Worte gesprochen von Isis, der Großen, die
[Herrin (?) von Dusch],
(8) *'smn.t' (?) s3(=s) n sn=s Wsir* (f) die (ihren) Sohn für ihren Bruder Osiris
befestigt.

(e) Die Schreibung des Namens Isis ist unklar. Hinter dem Thron (?) ist noch Platz, obwohl die Determinative darunter stehen. Es gibt nur wenig Raum für *nb.t* oder *hrj.t-lb*; die Determinative zum Toponym Dusch sind möglich.

(f) Die ersten Wörter sind unsicher. Das erste Zeichen ist  oder ; statt  wäre auch  möglich:   oder  . Daher könnte man auch *sn(.t) mnḥ.t n(.t) sn=s Wsir*:
"die treffliche Schwester ihres Bruders Osiris" lesen.

Übersetzung

Nephthys:

- (9) *dd mdw n* (g) 'Nb.t-*hw.t, sn.t ntr*', [*hrj.t-ib*] 'Kš.t' (h) Worte gesprochen von Nephthys, der Gottesschwester, die in Dusch ist.

(g) Die Spuren passen nicht für *dd mdw in*.

(h) Der Text ist sehr stark verwittert, aber die vorgeschlagene Ergänzung paßt zu den Spuren.
Es gibt keine weitere Textzeile über der Göttin, wie bei Isis.

Randzeile:

- (10) [*nsw-bitj Wsir*] *Ij.wj, ntr 3, nb Kš.t* [...] [Der König von Ober- und Unterägypten Osiris]-ist-gekommen, der große Gott, der Herr von Dusch [...]

18. Domitian (←) opfert Wein vor Amon, Mut, Chons und Amenope (→) (Türsturz, linke/westliche Hälfte) (Taf. 43)

Erhaltungszustand: siehe 17.

Der König:

- (1) *nsw-bitj, nb-[t3.wj (Tmtj'ns)] 'nh d.t]*
(2) [*s3-R'*] *nb-[h'.w (Kjsrs)] ...]*

Amun:

(3)-(4) unkenntliche Spuren. Der Anfang ist *dd mdw in*.

Mut:

- (5) [*dd*] '*mdw i'[n] Mw.t [w]r(.t), nb(.t)* [Worte gesprochen von] Mut, der Großen, der Herrin von
(6) [*Išrw (?)*,], *hnw.t ntr.w* (a) [...,], der Fürstin der Götter.

(a) Die einzigen sicheren Zeichen der beiden Kolumnen sind *r*, *nb* und *ntr.w*; *hnw.t* ist unsicher, paßt aber zu den Spuren.

Chons:

- (7) [*dd mdw in*] '*H'nsw* [...] (b) [Worte gesprochen von] Chons [...].

- (b) Lies vielleicht  *Hnsw-[p3-hrd]*, '3 wr' tpj [n Īmn], aber dies ist sehr unsicher.

Amenoep:

- (8) *dd mdw n Īmn-Īp.t* (c), [*hrj*]-*ib Kš.t* Worte gesprochen von Amenoep, der in Dusch ist.

- (c) Es ist unklar, ob zuerst *ip.t* und danach *pr* geschrieben ist oder umgekehrt.

Randzeile:

- (9) '*nsw-bitj*' [...] '*hrj-ib Kš.t*', [...] (e) Der König von Ober- und Unterägypten [...], der in Dusch ist, [...]

- (e) Die Inschrift ist so stark verwittert, daß man nicht einmal den Namen Amun hinter *nsw-bitj* lesen kann (es ist wenig wahrscheinlich, daß hier Isis stehen würde). Nicht einmal *hrj-ib Kš.t* ist sicher, paßt aber besser zu den Spuren als irgendeine Schreibung von *Hb.t*: "Hibis".

4.5. Die Tür zur Vorhalle

19. Der Nil des Südens betritt den Tempel (→) (rechte/östliche Türlaibung) (Taf. 44)

Erhaltungszustand: die Inschriften vor dem Nil sind nur flach eingraviert und ziemlich verwittert, daher schwer zu lesen.

Farbe: Die Hieroglyphen und Kolummentrennlinien sind blau. Die Brust, der Bauch und die Beine des Nils sind rot. Die Opferplatte, der *w3s*-Zepter und die Blumen sind blau, die Blumstengel rot und die Gefäße gelb. Rote Punkte in der Mitte der Sterne.

Der Nil des Südens:

- (1) *dd mdw: in(=i) n[=k]* (a) [*Šm'w* (?) ...] *hr* Worte gesprochen: Ich bringe [dir (?) (b) Oberägypten (?) ...] mit (?)
 (2) *h.t nb(.t) pr(.t) im=f* (c) allen Produkten, die aus ihm hervorkommen.
 (3) *H'pj* Hapi

- (a) Im Gegensatz zu der symmetrischen Inschrift scheint hier nur ein *n* eingemeißelt zu sein.

- (b) *Šm'w* wurde auf Grund der symmetrischen Inschrift ergänzt; es ist jedoch nicht gelungen,

Übersetzung

in den unklaren Spuren irgendeine Schreibung von $\dot{S}m'w$, $T\dot{z}\text{-}\dot{S}m'w$ oder $H'py\text{-}\dot{S}m'w$ zu erkennen. Was hr transkribiert wurde auf Grund der symmetrischen Inschrift, könnte ebenfalls htp sein.

- (c) Alles was nach $h.t$ folgt, ist schwer zu lesen, mit Ausnahme des Schilfblattes am Ende und einer dreieckigen Form, die am besten für Beinchen  paßt. Das Determinativ zu $h.t$ ist ziemlich hoch, vielleicht eher  als . Das nächste Zeichen ist sehr flach, jedoch eher  als . Statt des sehr großen -Zeichens, dessen Endpunkte sich nach oben zurückbiegen wie bei , und des folgenden , wurde zuerst auch an   $df\dot{z}w$ oder  $df\dot{z}w$ $nb.w$ gedacht, aber damit bliebe das Zeilenende unverständlich und es paßt weniger gut zu den Spuren

20. Der Nil des Nordens betritt den Tempel (←) (linke/westliche Türlaibung) (Taf. 44)

Farbe: nur wenige Spuren erhalten, aber diese entsprechen der Bemalung der symmetrischen Szene. Die Kolumnentrennlinien, einige Hieroglyphen, die Opferplatte, der $w\dot{z}s$ -Zepter und eine Lotosblüte sind blau. Rote Punkte im Zentrum der Sterne.

Der Nil des Nordens:

- | | |
|--|--|
| (1) $\dot{d}d\ mdw$: $in.n(=i)\ n\dot{z}k\ n$ (a) $Mhw\ hr$ | Worte gesprochen: Ich bringe dir Unter-
ägypten mit |
| (2) $h.t\ nb(.t),\ k\dot{z}.w,\ df\dot{z}.w$ (b) | allen Produkten, Speisen und Nahrungs-
mitteln. |
| (3) $H'pj$ (c) | Hapi |

- (a) Das Zeichen ist sicher  n und nicht  $t\dot{z}$,  $m\ h$, oder eine extreme Kurzschreibung  für $H'py$.
- (b) Man könnte auch an $'kw$ denken, aber das Zeichen über dem Vogelrücken ist kein  und $df\dot{z}w$ ist üblich nach $k\dot{z}w$.
- (c) Das p ist etwas mißlungen und es gibt nur zwei Wasserlinien statt drei.

21. Der oberägyptische König betritt den Tempel (→) (rechte/östliche Türlaibung) (Taf. 45)

Farbe: erheblich weniger Farbe erhalten als in der symmetrischen Darstellung. Das Gesicht,

Kapitel 4

die Arme und Beine des Königs sind dunkelrot, die Brust unter den Armen ist blau, darüber rot. Die Standlinie unter den Füßen ist blau.

Titel:

- (1) *ir(.t) ḥtp-dl-nsw n itꜣf Wsir İj.wj, ir.nꜣf dl-* Das Ausführen eines Opfer-das-der-König-
‘nh gibt vor seinem Vater Osiris-ist-gekommen,
damit er Leben spendet.

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-tꜣ.wj (‘drj‘ns)*
(3) *sꜣ-Rꜣ nb-ḥꜣ.w (Kjsrs)*
(4) *‘nh ml Rꜣ d.t*
(5) *sꜣ ‘nh ḥꜣf nb ml Rꜣ d.t (a)*

(a) Das Landzeichen hat nur zwei Sandkörner.

22. Der unterägyptische König betritt den Tempel (→) (linke/westliche Türlaibung) (Taf. 45)

Farbe: ein roter Punkt im Zentrum der Sterne; die fünf Strahlen der Sterne sind vielleicht blau; der Hintergrund des nur mit einer vorläufigen Linie eingeritzten Himmelszeichens außerhalb der Sterne ist blau. Die Kartuschen sind dunkelrot und alle Hieroglyphen blau, mit Ausnahme der Sonnenscheibe von . Das Gesicht des Königs, seine Schulter, seine Kehle, seine Brust und seine Beine sind rot, seine Krone und die Schleife an der Krone sind blau. Die Standlinie unter seinen Füßen ist blau über hellrot. Die Hieroglyphen der Rückenschutzformel haben rote und blaue Teile.

Ikonographische Notiz: der Steinmetz hatte Schwierigkeiten mit dem unteren Ende der Keule und dem oberen Ende des Stabes des Königs.

Titel:

- (1) *ir.t ḥtp-dl-nsw n itꜣf Wsir İj.wj, ir.nꜣf dl-* Das Ausführen eines Opfer-das-der-König-
‘nh gibt vor seinem Vater Osiris-ist-gekommen,
damit er Leben spendet.

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-tꜣ.wj (‘drj‘ns)*
(3) *sꜣ-Rꜣ nb-ḥꜣ.w (Kjsrs)*

Übersetzung

(4) *‘nh wd3 snb d.t*

(5) *s3 ‘nh h3zf nb ml R‘ d.t*

23. Der Horusname des Königs gegenüber Nechet (rechte/östliche Türleibung) (Taf. 46)

Farbe: keine Spuren von Stuck oder Farbe erhalten.

Die Flügelsonne:

Bḥdtj, nṯr ʿ3, nb p.t, dl ‘nh

Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels, der Leben gibt.

Bei Nechet:

Nḥb.t

Nechet.

Der Horusname:

mr t3.[wj] (a)

Der Geliebte der beiden Länder.

(a) Sowohl hier wie in der symmetrischen Inschrift läuft eine Fuge zwischen dem Zeichen N17 (◄) und den Sandkörnern des Determinativs (◊◊◊◊).  ist in Dusch die übliche Schreibung für *t3*: "Land" (61.1 und 80) und ist auch häufig Determinativ zu *d.t*: "Ewigkeit" (22.4, 40, 44, 63, 64 und öfter). Da man in einem Königsnamen jedoch eher *t3.wj* erwartet und dazu auch ausreichend Platz vorhanden ist, ist *mr-t3.[wj]* vorzuziehen. GRENIER, in: *RdE* 38, 1987, 85, 87 und Anm. 40 liest ebenfalls *mr-t3.wj*. Zu diesem sonst nicht für Hadrian überlieferten Horusnamen, siehe Kap. 1.5.

24. Der Horusname des Königs gegenüber Wadjet (linke/westliche Türleibung) (Taf. 46)

Farbe: der Rahmen und die untere Hälfte des *srḥ* sind blau, ebenfalls das Zeichen *t3*. Die Papyrusblüten der Wadjet sind blau, die Stengel rot.

Die Flügelsonne:

Bḥdtj, nṯr ʿ3, nb p.t, dl ‘nh

Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels, der Leben gibt.

Bei Wadjet:

W3d.t

Wadjet.

Kapitel 4

Der Horusname:

mr t3.[wj] (a)

Der Geliebte der beiden Länder.

(a) Vgl. Kommentar zu 23.

25-26. Rechte (östliche) und linke (westliche) unterbrochene Türstürze (Taf. 47)

Erhaltungszustand: der östliche Sturz ist sehr stark verwittert. Das wenige, das man noch erkennen kann, weist eine identische Dekoration mit dem westlichen Sturz auf. Kein Verputz oder Farbe erhalten.

Über der Flügelsonne:

Bḥdtj, nṯr ʿ3, nb p.t, s3b šw.t, dī ʿnh (a)

Der von Edfu, der große Gott, der Herr des Himmels, der Buntgefiederte, der Leben gibt.

Unter der Flügelsonne:

ʿnh nsw-bitj (ʿdrjʿns) (a)

ʿnh s3-Rʿ (Kjsrs) (a)

(a) In allen Inschriften ist das *ʿnh*-Zeichen gemeinsam.

27-28. Rechte (östliche) und linke (westliche) Hohlkehle (Taf. 47)

Erhaltungszustand: von der östlichen Hohlkehle wurden vier Fragmente bei der Grabung gefunden, eines davon in drei Stücke gebrochen. Die westliche Hohlkehle ist vollständig erhalten, das Steinblock ist jedoch abgestürzt und liegt jetzt im 2. Hof; der hervorkragende obere Rand ist stark beschädigt. Weder Verputz noch Farbe erhalten. Von der östlichen Hohlkehle ist eine Hieroglyphe erhalten. Das reicht, um festzustellen, daß beide Hohlkehlen die gleichen Inschriften hatten.

Innere Kartusche: (*ʿ[drjʿns, ʿnh ...]*) und (*ʿ[dr]j[ʿ]ns [ʿnh ...]*) (a)

Äußere Kartusche: [...] und (*Kjsrs [ʿnh ...]*) (a)

(a) In den Kartuschen ist Platz für ein Epitheton: gewöhnlich *ʿnh d.t* und *ʿnh wd3 snb*, selten *ʿnh ml Rʿ*.

29. Die Titulaturen des Königs und des Osiris (rechter/östlicher Türdurchgang) (Taf. 48)

Erhaltungszustand: ziemlich gut erhalten, mit antiker Ausbesserung unten rechts; erheblich weniger Stuck und Farbe erhalten als in der symmetrischen Inschrift 30. In der Mitte eine rechteckige Eintiefung mit eingebautem Holzblöckchen, um eine kleine Holztür zu befestigen. Im  und tiefer zwischen den Hieroglyphen von *nsw ntr.w* sind kleine viereckige Löcher gebohrt, in die eiserne Nägel gehauen wurden, vermutlich ebenfalls für die erwähnte kleine Tür; der untere Nagel ist noch vorhanden und hat beim Verrosten die Steinoberfläche gesprengt. Zwei weitere Löcher eines Verschlusssystems wurden nachträglich in die vordere Kolumnenlinie gehauen. Die Kolumnenlinien und der Platz, der für die Hieroglyphen vorgesehen ist, wurden zuerst mit eingravierten Linien gekennzeichnet, danach wurde die Wand verputzt und mit roten Entwurfslinien bemalt.

Farbe: vgl. 30, aber schlechter erhalten.

- (1) *'wnn' nsw-bitj nb-t3.wj ('drj'ns) 'nh mi* Es ist der König von Ober- und
R', s3-R' nb-h'.w (Kjsrs) 'nh d.t (a) Unterägypten, der Herr der beiden Länder
 (Hadrian), lebend wie Re, der Sohn des Re,
 der Herr der Kronen (Kaisar), lebend in
 Ewigkeit.
- (2) *nsw-bitj Wsir Ij.wj (Wnn-nfr) nsw ntr.w,* Der König von Ober- und Unterägypten
ntr '3, hrj-ib Kš.t Osiris-ist-gekommen (Onnophris), der König
 der Götter, der große Gott, der in Dusch ist.

(a) In der roten Vorzeichnung stand nicht *'nh d.t*, sondern *'nh wd3 snb [d.t oder mi R']*.

30. Die Titulaturen des Königs und der Isis (linker/westlicher Türdurchgang) (Taf. 48)

Erhaltungszustand: ziemlich gut erhalten, mit Ausnahme des unteren Steinblockes, der wahrscheinlich schon beim Bau des Tempels beschädigt war. Seine Oberfläche wurde mit einem spitzen Gegenstand aufgeraut, um eine dicke Stuckschicht besser halten zu lassen (dieser Stuck ist weißer und feiner als der Baumörtel; ist es die abschließende Verputzschicht oder eine spätere Reparatur?). In der Mitte befindet sich ein rechteckiges Loch mit eingepaßtem Holzblöckchen, um eine kleine Tür wie in der gegenüberliegenden Seite (29) zu befestigen.

Farbe: In der oberen Hälfte sind ein Teil der Stuckierung und Farbspuren erhalten: die Hieroglyphen waren abwechselnd rot und blau (auf rotem Hintergrund), innerhalb der roten Kartuschen sind jedoch alle Zeichen blau.

(1) *wnn nsw-bitj nb-t3.wj* ('*drj'ns*) '*nh ml R'*, Es ist der König von Ober- und
hntj 'nh.w, s3-R' nb-h'.w (*Kjsrs*) '*nh wd3 snb* Unterägypten, der Herr der beiden Länder
 (Hadrian], lebend wie Re voran den
 Lebenden, der Sohn des Re, der Herr der
 Kronen (Kaisar], möge er leben,
 wohlbehalten und gesund sein.

(2) *nsw.t-bitj.t 3s.t 3.t, nb(.t) Kš.t, nb(.t) p.t*, Die Königin von Ober- und Unterägypten
hnw.t (a) *ntr.w nb(.w)* Isis, die Große, die Herrin von Dusch, die
 Herrin des Himmels, die Fürstin aller Götter.

(a) *hnw.t* war auf der Reparaturstuckschicht angebracht, die seit der Freilegung 1978 jedoch stark verwittert und jetzt unleserlich geworden ist.

31. Zwei hockende Götter (rechte/östliche Durchgangsseite, nördliche Szene) (Taf. 49)

Erhaltungszustand: sehr stark verwittert. Keine Spuren von Stuckierung oder Bemalung erhalten.

Beschreibung: Zwei hockende Gottheiten hintereinander. Der vordere ist falkenköpfig, hat die Doppelkrone auf dem Kopf und hält drei Zepter (zwei erhalten). Der hintere ist vermutlich ebenfalls falkenköpfig, in seiner Hand ist nur noch ein Wedel erkennbar. Der Name des ersten Gottes ist vielleicht [*Hr s3*] *3s.t Wstr*: "Horus, Sohn der Isis und des Osiris". Der Name des zweiten Gottes ist verloren.

32. Zwei hockende Götter (linke/westliche Durchgangsseite, nördliche Szene) (Taf. 49)

Erhaltungszustand: unten abgebrochen und oben verwittert. Keine Spuren von Verputz oder Bemalung erhalten.

Beschreibung: Zwei hockende Gottheiten hintereinander. Der vordere ist falkenköpfig, hat eine Federkrone mit geraden Federn und einer kleinen Sonnenscheibe und hält drei Zepter. Der zweite Gott ist menschenköpfig, ist mit der Doppelkrone ausgestattet und hält zwei oder drei Szepter. Die Inschriften sind so gut wie unlesbar verwittert. Der Name des ersten Gottes ist aus 2,5 oder 3 Hieroglyphengruppen aufgebaut. Das erste Zeichen ist waagrecht, vielleicht  von Horus oder *Bḥdty* oder  für Month (was besser zu der Krone passen würde). Der Name des zweiten Gottes enthält zwei Gruppen und könnte mit einem Schilfblatt anfangen, die beiden nächsten Zeichen sind waagrecht. Dies und die Ikonographie passen zu

Atum: 

33. [Titulatur des Osiris] (rechte/östliche Durchgangsseite, Mittelteil) (Taf. 49)

Erhaltungszustand: die Oberfläche ist völlig zerstört durch Winderosion. Der Inhalt der völlig zerstörten Inschrift kann aus der symmetrischen Inschrift (34) erschlossen werden.

34. Titulatur der Isis (linke/westliche Durchgangsseite, Mittelteil) (Taf. 49)

Erhaltungszustand: stark verwittert und am Ende abgebrochen. Kein Verputz oder Farbe erhalten.

nsw.t-bitj.t ʒs.t ʒ.t, hrj.t-ib [K]ʿš[.t]

Die Königin von Ober- und Unterägypten
Isis, die Große, die in Dusch ist.

35-36. Zwei Königskartuschen (Durchgangsseite, südliche Szenen) (Taf. 49)

Erhaltungszustand: die östliche Szene ist extrem verwittert und am südlichen Ende abgebrochen. Die westliche Szene ist fast ebenso stark zerstört. Es sind natürlich weder Verputz noch Farbe erhalten. In der westlichen Szene kann man noch eine Kartusche mit dem Namen Kaiser, gefolgt von einem Epitheton, erkennen. Da vor der Kartusche der entsprechende Platz vorhanden ist und in der symmetrischen Inschrift (35) ebenfalls der Name Kaiser steht (nur *k* erhalten), wird im zerstörten Teil die erste Kartusche mit dem Namen Hadrians gestanden haben.

Inschrift der Westseite:

(1) zerstört

[(Hadrian, ...)]

(2) [(K)ysrʿsʿ [ʿnh]ʿ-ʿdʿ[.t]]

[(K)aisar, [lebend in] Ewigkeit]

37. Rechte (östliche) Hohlkelche im Durchgang (Taf. 49)

Erhaltungszustand: Die Hohlkehle war aus zwei Blöcken zusammengesetzt. Vom linken (nördlichen), am weitesten hervorkragenden Block, wurden zwei Fragmente wiedergefunden.

Kapitel 4

Der rechte Block wird am Boden in der Nordostecke der Vorhalle aufbewahrt. Weder Stuck noch Farbspuren erhalten. Die beiden Kartuschen der Dekoration sind zerstört. Dank der symmetrischen Szene (38) können die Namen als Osiris und Isis ergänzt werden.

38. Linke (westliche) Hohlkehle im Durchgang (Taf. 49)

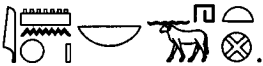
Erhaltungszustand: wie Nr. 37 war die Hohlkehle aus zwei Blöcken zusammengebaut. Der rechte (nördliche) Block ist erhalten und wird im zweiten Hof aufbewahrt; er ist stark verwittert und der obere Rand ist abgebrochen. Vom linken (südlichen) Block wurden zwei Fragmente gefunden. Weder Stuck noch Farbspuren erhalten.

(1) (*Imn-[R']*, *nb [H]'b'.t*) (a)

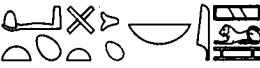
(Amun-[Re], der Herr von [Hibis]).

(2) (*'Mw.t wr.t nb(.t)' İ'srw*) (b)

(Mut, die Große, die Herrin von Ischeru).

(a) Lies .

(b) In der Annahme, daß diese Kartusche den Name der Göttin Mut enthält, können die

Spuren wie folgt interpretiert werden: . Das einzig sichere Zeichen ist das Schilfblatt.

4.6. Die Fassade des Tempels

39. Inschrift auf der rechten (östlichen) Säule (Taf. 50)

Erhaltungszustand: die Inschrift ist gut erhalten. Nur die ersten Zeichen sind am oberen Rand etwas verwittert.

Farbe: Ab *nb-t3.wj* sind Farbspuren erhalten. Die Kartuschen sind dunkelrot, die Hieroglyphen darin blau. Außerhalb der Kartuschen sind die Schriftzeichen oder deren Unterteile abwechselnd blau (auf hellrotem Hintergrund) und dunkelrot.

'nh ntr nfr, s3 Wsir, ms 3s.t, nb(.t) p.t (a),

Es lebe der vollkommene Gott, der Sohn des Osiris, den Isis, die Herrin des Himmels, geboren hat,

nsw-blty, nb-t3.wj ('drj'ns) 'nh wd3 snb ml R' d.t,

der König von Ober- und Unterägypten, der Herr der beiden Länder (Hadrian), lebend, wohlbehalten und gesund wie Re für immer,

Übersetzung

<i>s3 R' nb-h'.w (Kjsrs) 'nh ml R' (b) r'-nb,</i> <i>dl 'nh dd w3s nb, snb nb, 3w.t-lb nb(.t) ml R'</i> <i>d.t</i>	der Sohn des Re, der Herr der Kronen (Kaisar), lebend wie Re täglich, dem alles Leben, Stabilität und Macht, alle Gesundheit und alle Freude gegeben ist wie Re in Ewigkeit.
--	--

(a) Gleicher Anfang in 2. Der Gottesname Osiris hat zwei Determinative. Bei den Namen des Osiris und der Isis steht jeweils ein überflüssiger Ideogrammstrich.

(b) KURTH, in: *ASAE* 69, 1983, 306 und 308 hat die Hieroglyphe als *dl 'nh ml R'* aufgeschlüsselt (vgl. *Valeurs phonétiques*, I, 228). Dieser Ausdruck wird in Dusch jedoch niemals verwendet (in 2 steht er nicht sofort hinter der Kartusche), im Gegensatz zu dem üblichen *'nh ml R'*. Es reicht also, die einzelnen Elemente der Komposithieroglyphe zu lesen, ohne die "Quintessenz eines Mythos" dahinter zu suchen. Das Zeichen wird auch in einer Inschrift von Ayn Birbiya (KAPER, *Temples and Gods*, 207 [Nr. 1.4.2.3]) verwendet und *'nh ml R' d.t* ist auf dem Antinousobelisken ebenfalls mit der Katze geschrieben (A. ERMAN, *Römische Obeliskten*, in: *ADAW* 1917, Nr. 4, 27 = A. Erman, *Akademischriften* (1880-1928). Teil II (Opuscula XIII), Leipzig 1986, 207).

40. Inschrift auf der linken (westlichen) Säule (Taf. 50)

Erhaltungszustand: ganz erhalten, aber einige Hieroglyphen sind beschädigt.

Farbe: Farbspuren sind in und zwischen den beiden Kartuschen erhalten. Der linke Kolumnenrand ist dunkelrot, für die Kartuschen und die Hieroglyphen, siehe 39.

<i>'nh ntr nfr, nb-t3.wj, nb lr.t-h.t (a),</i> <i>nsw-bitj ('drj'ns) 'nh wd3 snb,</i> <i>s3 R' nb-'h'.w', '3 tpjzf (?) (b) mrzf (Kjsrs)</i> <i>'nh ml R' d.t</i>	Es lebe der vollkommene Gott, der Herr der beiden Länder, der Herr, der das Ritual ausführt, der König von Ober- und Unterägypten (Hadrian), lebend, wohlbehalten und gesund, der Sohn des Re, der Herr der Kronen, sein (d.h. des Re) erster Großer, den er liebt (Kaisar), lebend wie Re für immer.
<i>lr.nzf mnw n hnw (c) ml (?) 3h.t n(.t) p.t m</i> <i>k3.t (d) mnht (e) n.t nhh,</i>	Er hat eine Ruhestätte wie den Horizont des Himmels in ausgezeichnete Arbeit der Ewigkeit angefertigt,

sn̄t.n Šw, km̄n Rsj-inb (f)

(eine Ruhestätte), die Schu gegründet und die Der-südlich-seiner-Mauer-ist erschaffen hat.

(a) Gleicher Anfang wie 3.

(b) *Nb-h'.w* ist sicher. Das nächste Zeichen ist waagrecht, mit zerstörtem Anfang. Es ähnelt am ehesten  '3 oder  *h*;  *tpj* und  *wr* passen nicht zu den Spuren. Vielleicht kann man  *h.tsf* lesen, im Ausdruck *s3-R' n h.tsf mr=f*: "der leibliche Sohn des Re, den er liebt", mit falsch eingefügtem *nb-h'.w* (einige Belege aus dem Neuen Reich bei N.-C. GRIMAL, *Les termes de la propagande royale*, Paris 1986, 160-161). In den Kaisertitulaturen wird '3 *wr tpj mr=f* an die Residenz (*p3 hnw*) angehängt und von GRENIER übersetzt mit "la résidence par excellence qu'il [sc. l'empereur] aime" (*RdE* 38, 1987, 97), aber das Suffix bei *tpj* macht es schwierig, um den Ausdruck auf *h'.w* zu beziehen.

(c) Das Wb. erwähnt ein Wort *n̄hn*: eine Art "Gebäude" (*Wb.* II, 310, 4-7), das fast ausschließlich im Namen Hierakonpolis auftritt, und verweist ebenfalls auf *hnw* "Ruheplatz" (*Wb.* III, 288, 12-15). Das Determinativ ist kein normales *pr*-Zeichen: die untere Linie ist nicht unterbrochen und das ganze Innere ist eingetieft. Da auch in 3 hinter *mnw* eine *n* steht, wird das Wort am ehesten *hnw* sein. Zu diesem Gebäudetyp, siehe Kap. 5.1.1.5. Eine Lesung *n sp n krs.t*: "für den Fall der Bestattung" (Vorschlag Derchain) ist unwahrscheinlich, da das Zeichen nicht wie Q6 aussieht und das Fehlen von phonetischen Zeichen auffällt. Für eine mögliche Lesung *hnw*, siehe ebenfalls Kap. 5.1.1.5. Auch die nächste Gruppe macht Schwierigkeiten. Sind  Ortsnamendeterminative zum Vorhergehenden, sind sie fehlerhaft für  *mit.t* oder sind es falsch angeordnete phonetische Zeichen für *ih.t/3h.t*?

(d) Das Wort *k3.t* ist hier mit dem Zeichen *pr* determiniert. Man könnte auch an eine Fehlschreibung für *ns.t* "Thron" denken ( statt ) , aber wenn die Interpretation des folgenden Wortes richtig ist, dann ist *k3.t mn̄h.t* ein gut bekannter Ausdruck.

(e) Das große Zeichen sieht am ehesten wie eine Mumie aus, nicht wie ein stehender Mann, der seine Hand zu einem Korb über seinem Kopf hebt (Determin. zu *k3.t*), oder wie ein überdimensionierter Bohrer/Meißel *mn̄h*. Im vorliegenden Fall wird als Lesung der Mumie *mn* bevorzugt. Das erste zerstörte Zeichen unter *n* wäre der Meißel *mn̄h*. Vom nächsten Zeichen, das dünn ist, ist nur ein kleiner senkrechter Strich erhalten, vermutlich ein Brettspiel  ebenfalls mit dem Lautwert *mn* (eher als ). Soll man *k3.t mn̄h.t mn(.ti) n* (für *r*) *n̄hh* lesen? Derchain zieht eine Lesung *m k3.t n(.t) Pth mn̄h(.t) n n̄hh* vor, aber die Mumie hält kein Zepter (mündlicher Vorschlag).

- (f) Über dem Kopf des Gottesdeterminativs zu Schu steht ein Ideogrammstrich, keine winzige Feder. Schu ist selten im Gründungsritual: vgl. *Esna* 137 (Hinweis D. Budde). Für *m kmꜣ n Rsy-inbꜣf*, vgl. u.a. P. BARGUET, *Le temple d'Amon-Rê à Karnak*, RAPH 21, Le Caire 1962, 137; *KO* 221, 3. Für Schreibungen der Bezeichnung des Ptah *Rsy-inbꜣf* ohne Suffix *ꜣf*, siehe z.B. *D X*, 82, 1 und 158, 9 und *KO* 250, 8.

41-42. Darstellung auf den oberen Hälfte der Säulen (Taf. 51)

Erhaltungszustand: die Säulenschäfte waren aus vier Steinschichten aufgebaut, die beiden oberen sind ganze Säulentrommeln, die beiden unteren sind nur Halbsäulen, da die anderen Hälften von Sturz und Hohlkehle der Tür eingenommen werden. Obwohl mehrere Säulentrommeln der beiden Säulen wiedergefunden wurden, haben die so sehr durch die Winderosion gelitten, daß darauf nichts vom Dekor erhalten ist. Die beiden Halbsäulenschichten der westlichen Säule (42) sind aus mehreren kleinen Blöcke zusammengesetzt. Die Blöcke der untersten Schicht sind *in situ*, aber völlig verwittert. Von der zweiten Steinschicht wurden drei dekorierte Fragmente wiedergefunden. Zwei davon passen Bruch an Bruch zusammen und an den Block der Hohlkehle der Tür (28) und wurden 1994 restauriert, der dritte Block ist eine Art Flickstein. Es sind Reste von drei Textkolumnen und die Knie und Unterschenkel einer stehenden Göttin erhalten. Die zum Eingang des Tempelgeländes orientierte Göttin ist zweifellos Isis, daher kann auf Säule 41 eine Darstellung des Osiris ergänzt werden (vgl. Kap. 3.2.3).

Die linke Textkolumne befindet sich genau über Text Nr. 40, ist gleich breit wie diese und genauso nach links orientiert. Nur das Wort *d.t*: "Ewigkeit" ist erkennbar.

Es folgt ein schmaler Leerstreifen, dann eine breitere Textkolumne, diesmal nach rechts orientiert. Die wenigen erkennbaren Hieroglyphen sind unverständlich.

Die dritte Kolumne, etwas weiter rechts, ist erneut nach links orientiert. Man erkennt *lbt.t* [...] *ir (?) mꜣꜥ.t r p.t*: "...] Osten/östlich (oder eventuell "links") [...] Maat zum Himmel [...].

43. Hadrian (→) reicht das Symbol der Ewigkeit an Osiris (←) (rechte/östliche Schrankenwand) (Taf. 52)

Erhaltungszustand: die Dekoration ist vollständig erhalten, aber die Erosion hat fast überall die Stuckschicht, und damit die Farbe, entfernt.

Farbe: Die Pflanzenstengel, um die die Kobras geschlängelt sind (zur beiden Seiten der eigentlichen Szene) sind dunkelrot. Die Standlinie unter den Füßen der Figuren ist blau. Die

Kapitel 4

Kartuschen sind dunkelrot. Die Hieroglyphen innerhalb und außerhalb der Kartuschen sind blau (über hell- und dunkelrot) und es gibt wahrscheinlich eine Abwechslung von blauen und roten Zeichen oder Zeichenteilen. Osiris hat blaue Federn mit einem roten Rand auf dem Kopf. Seine Widderhörner sind wahrscheinlich auch rot. Das Schilfblatt in der Mitte des Namens Domitian war zuerst blau bemalt, bevor es mit Stuck aufgefüllt wurde. Nach der Gravierung und Bemalung wurde eine neue Stuckschicht darübergezogen, die weißer ist und in den tiefen Einritzungen dick über den ursprünglichen Farben aufgetragen ist (dies ist noch an der rechten Schulter des Königs, vor seinem Schurz und in der hinteren Hand des Osiris, wo das Lebenszeichen faßt ganz zuputz ist, sichtbar). Es läßt sich nicht feststellen, ob dies zur Zeit Hadrians gemacht wurde oder erst später. Auch die Figur des Königs scheint übermalt zu sein: seine Krone ist blau über dunkelrot (und nicht hellrot wie anderswo). Sein Arm ist dunkelrot. Seine Perücke ist blau über hellrot und sein Halskragen unter der neuen Stuckschicht war zuerst blau.

Titel:

(1) *hmk hh n it=f Wsir İj.wj*

Das *hh*-Symbol seinem Vater Osiris-ist-gekommen darreichen.

Der Küng:

(2) *nsw-bitj nb-t3.wj ('drj'ns) (a)*

(3) *s3-R' nb-h'.w (Kj[s]rs)*

(4) *'nh ml R', hntj 'nh.w*

(5) *s3 (b) 'nh h3=f nb ml R' d.t*

(a) Der Name wurde von Domitian zu Hadrian umgeändert: aus  wurde



(b) Das Zeichen hat die unter Domitian übliche Form.

Osiris:

(6) *dd mdw: di(=i) n=k snd (c) m t3.wj nb.(w)* Worte gesprochen: ich mache für dich, daß die Furcht (vor dir) in den gesamten beiden Ländern ist.

(7) *Wsir İj.wj, ntr '3, nb Kš.t* Osiris-ist-gekommen, der große Gott, der Herr von Dusch.

(8) *di(=i) n=k hb-sd 'š3.w wr.w (d)* Ich gebe dir überaus zahlreiche Jubiläen.

(c) Das erste Zeichen kann nur ein sehr dickes  sein.

(d) Gleiche Formel in 12.7 und 15.7.

44. Hadrian (←) opfert Isis (→) ein Menit (linke/westliche Schrankenwand) (Taf. 53)

Erhaltungszustand: die Dekoration ist gut erhalten. Antike Einritzungen ("cupules") zu beiden Seiten des Zepters der Isis. Eine harte Schicht von Sand, Salz und Schmutz wurde 1994 entfernt. Ein nach oben hin breiter werdender Spalt läuft durch die Schrankenwand. Diese wird verursacht vom Absenken der östlichen Hälfte des Tempels, die auf Sand gebaut ist, in Richtung Osten. Die Krone der Kobra des Nordens (rechts oben) und der sich darunter befindliche Block enthalten Spuren von Mörtel, die auf eine Konstruktion hindeuten, die nach Aufgabe des Kultes angebaut wurde.

Farbe: zahlreiche Spuren in den tiefen Eingravierungen. Der obere Rundstab hat jeweils drei senkrechte Streifen (Verschnürungen) in blau, rot, blau und einen schrägen Streifen in rot; die Dreiecke zu beiden Seiten der schrägen Streifen waren wohl nicht bemalt. Der Stengel, um den die südliche Kobra geschlängelt ist, ist rot. Die Sterne entlang des oberen Randes der Darstellung haben einen roten Punkt in der Mitte. Die Sterne befinden sich nicht in einem eingravierten Himmelszeichen, aber die Hintergrundfarbe um die Sterne ist im linken Drittel blau und nicht höher als das zu erwartende Himmelszeichen; weiter nach rechts ist der Hintergrund jedoch hellrot, nur am rechten Ende ist er wieder blau. Die Kolumnentrennlinien vor dem Kopfschmuck der Isis sind hellrot, aber die obere waagerechte Linie und die rechte senkrechte Linie weisen Spuren von Blau über diesem Hellrot auf. Die Kartuschen sind dunkelrot. Die Hieroglyphen enthalten Spuren von dunkelrot und von Blau über Hellrot; es gab wahrscheinlich eine Abwechselung von roten und blauen Zeichen. Die Sonnenscheiben auf der Königskrone und auf dem Kopf der Menit, der Hals und die Schulter des Königs sind dunkelrot; Blau über Hellrot gibt es nur auf der vorderen Kobra, die von der Königskrone herabhängt. Die Sonnenscheibe der Isis und ihr Lebenszeichen sind rot. Ihr Ohr, Gesicht, rechter Arm, Geierhaube (vielleicht nicht deren Schwanz) und Perücke sind blau. Ihr Kleid weist Spuren von Blau und Rot (auf dem Gesäß) auf und war vielleicht mit irgendeinem Muster bemalt.

Titel:

(1) *hnk ... (a) mnj.t nfr(.t) m hr n mw.t=f ...* das schöne Menit vor dem Gesicht seiner
wsr.t, ir.n=s dl 'nh mächtigen Mutter darreichen, damit sie
 Leben schenkt.

(a) Hier liegt wohl ein Fehler vor. Ein Titel des Königs mit dieser Schreibung ist nicht bekannt. Eine Lesung *hnk n=t rmt mnj.t*: "die Menschen geben dir ..." oder *hnk ntj.w mnj.t*: "die Seienden geben ..." ergibt keinen Sinn in diesem Zusammenhang. Auch *hnk=t n=t mnj.t*: "ich gebe dir ..." setzt eine falsche Anordnung der Zeichen sowie überflüssige Pluralstriche voraus und steht im Widerspruch zur 3. Pers. in *mw.t=f*.

Der König:

(2) *nsw-bljt nb-t3.wj* ('*drj'ns*)

(3) *s3-R' nb-h'.w* (*Kjsrs*)

(4) '*nh wd3 snb ml R' d.t*

(5) *s3 'nh w3s* (*h3=f*) *nb ml R' d.t* (b)

(b) Nur hier und in 59.5 wird im Tempel von Dusch *w3s* in der Rückenschutzformel aufgenommen; die Präposition fehlt.

Isis:

(6) *dd mdw n nsw.t-bljt.t 3s.t '3.t hrj.t-lb Kš.t*, Worte gesprochen von der Königin von Ober- und Unterägypten, Isis, der Großen, die in Dusch ist,

Rnn-wt.t (c) (7) *nfr.t, mh(.t) p.t t3 m nfrw=s* die schöne Renenutet, die Himmel und Erde mit ihrer Vollkommenheit füllt.

(8) *dl=(i) n=k šsp=(i) (?) 'mnj.t m '.wj'k ds=k* Ich gebe dir, ich empfänge das Menit aus s... (d) deinen eigenen Hände

(c) Grenier las , aber da es weder Meißelspuren noch Verputz über dem Mund gibt, ist anzunehmen, daß das Loch über dem Mund eine kleine Zerstörung ist, die auch den unteren Rand von  beschädigt hat.  ist eine übliche Schreibung von *Rnn-wt.t* in der späten Ptolemäerzeit (z.B. *Wb.* II, 416, 11; *D* VI, 72, 14-15 und Tf. 515) und der Römerzeit, vgl. die griechische Schreibung Ἐρμούθις.

(d) Wie beim Titel muß am Zeilenanfang ein Fehler vorliegen. Auch das letzte Wort ist unklar.

45-46. Die Kartuschen in den Hohlkehlen über den Schrankenwänden (Taf. 52-53)

Erhaltungszustand: der obere Rand ist an beiden Hohlkehlen beschädigt, wahrscheinlich als Folge des Absturzes der Architravblöcke.

Farbe: keine Spuren erhalten auf der östlichen Hohlkehle und nur ganz wenig auf der westlichen. Die Kartuschen sind rot, die Hieroglyphen darin waren mindestens teilweise blau (keine Spuren von Rot). Die drei Federn oder Palmwedel zwischen den Kartuschen sind blau (links), rot (Mitte) und wahrscheinlich wieder blau (rechts; keine Spuren erhalten).

Übersetzung

Die beiden mittleren Kartuschen enthalten den Namen (*‘drj‘ns ‘nh d.t*], die beiden äußeren (*Kjsrs ‘nh d.t*).

47. Nil und Feldgöttin mit Opfergaben (→) (rechte/östliche Seite) (Taf. 54)

Erhaltungszustand: überdeckt mit einer Schmutzschicht aus Salz und Staub, die 1994 entfernt wurde. Keine Farbspuren erhalten.

Der Nilgott:

- (1) *ḏd mdw: in.n(=i) n=k ḥtp.w nb(.w)* (a) Worte gesprochen: ich bringe für dich alle Opfergaben
(2) *ḏf3w nb ḥr=l* (b) *ḏ.t* und alle Nahrung, (die) bei mir (sind), in Ewigkeit.
(3) *H‘pj* (c) Hapi

- (a) Lies entweder  oder wohl eher . Das Determinativ  statt , ist unerwartet bei *ḥtpw*: "Opfergaben".
(b) *Nb* sieht aus wie ein leicht gebogener Strich; die obere waagerechte Linie ist nicht eingraviert. Die Lesung *ḥr=l* ergibt am ehesten einen Sinn.
(c) Falls zwischen  und  etwas stand, dann war es nur ganz flach eingemeißelt. Der Platz reicht aus für drei flache Wasserlinien.

Die Feldgöttin:

- (4) *Sh.t ‘nfr.t* (a) *wr’.tl m ḥ.t* Das schöne Feld, das groß an Produkten ist,
(5) *.tl ḥr* (b) *nfrw.s* ... mit ihrer Vollkommenheit.

- (a) Die Feldgöttin wird häufig nicht einfach *sh.t* genannt sondern *sh.t nfr.t*, wie z.B. in *Dendûr* (S. 38), *Dakke* (S. 100). Darüberhinaus ist das Adjektiv auch noch, wie auf der Rückwand, über dem Kopf der Göttin hinzugefügt. Dies ist ungewöhnlich.
(b) Die Präposition ist sicher  , nicht . Der Anfang der Kolumne ist problematisch. Man erwartet einen Ausdruck mit einem Verb im Stativ, parallel zu *wr.tl*. Eine Lesung *pr pn snṯ ḥr nfrw=s*: "(... mit den Produkten) dieses Tempels, der gegründet ist mit/unter ihrer Vollkommenheit" paßt zu allen vermutlichen Spuren, aber ist sonst nicht bekannt in diesem Zusammenhang. Das  von *pn* ist nicht ganz sicher. Vielleicht könnte man  lesen: *pr.n=s n=ṯ ḥr nfrw=s*: "sie kommt/ist gekommen zu dir (d.h. Isis) mit/unter

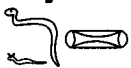
ihrer Vollkommenheit".

48. Feldgöttin mit Opfergaben (←) (linke/westliche Seite) (Taf. 55)

Erhaltungszustand: die vordere Hälfte der Wand wurde von der Balustrade der zweiten Tribüne überdeckt; ein Teil des Zementes ist bis einer Höhe von 0,73 m erhalten. Gesicht und Körper der Feldgöttin sind zerstört; die Linie auf dem Photo, die den hinteren Rand der Perücke anzudeuten scheint, ist eine Bruchlinie.

- (1) *Sh.t nfr.t [hr]* (a) *hw.t=s* Das schöne Feld mit ihren Produkten
 (2) [...] 'm' (?) (a) *hṭpw* [...] mit (?) Opfergaben.

(a) Es gibt ein kleines  unter der Buchrolle. Es gibt ausreichend Platz für *hr* in der Lücke, aber nicht für ein Verb im Stativ und *hr*.

(b) Entweder  oder , aber  paßt nicht zu den Spuren.

49. Hadrian (→) opfert Nehemetawai (←) Wein (linke/östliche Seite) (Taf. 56)

Erhaltungszustand: überdeckt mit einer Schicht von Salz und Schmutz; gereinigt 1994.
 Farbe: ganz geringe Spuren von Stuck und Bemalung. Die Beine, Arme und das Gesicht des Königs sind rot. Die obere Hälfte der Weingefäße ist rot, die untere blau. Die Göttin hat einen roten Körper, ihr Gesicht und die Füße sind blau. Die Hieroglyphen und Kolumnentrennlinie vor den Beinen des Königs sind blau. Die Kartuschen sind rot, *hb-sd* in Zl. 6 ist blau.

Titel:

- (1) *hnk lrp n* (a) *mw.t=f wsr.t Nhm.t-ʿ.t* (b) Wein seiner mächtigen Mutter Nehemetawai darreichen.

(a) Das kleine Gefäß ist entweder Determinativ zu *lrp* oder die Präposition *n*.

(b) Es ist unsicher, ob es das Zeichen  gibt, das den Arm überschneidet; wenn ja, dann .

Der König:

- (2) *nsw-bitj nb-t3.wj (ʿd[r]jʿns)* (c)
 (3) *s3-Rʿ nb-hʿ.w (Kʿjsrʿs)*